

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

481 (16.10.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeinpolitisch und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, das Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Kinderspäcker, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition:
Airtel- und Lammstraße-Edo nächst Kaiserstr. u. Karlsruh. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zeitungs-Expeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Halbjährlich Mk. 4.20, Annuell Mk. 8.00. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus abgeh. Mk. 2.52.
Seltene Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonieteil 25 Pfg., die Restanteile 20 Pfg., Restanteile an 1. Stelle 1 Pfg. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, bei der Nichtzahlung des Geldes, bei gerichtlichen Verfügungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 481.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 16. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom Ostlichen Kriegsschauplatz.

— Berlin, 16. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ stehen an der polnischen Grenze über fünf deutsche Armeekorps, über acht Reservekorps und fünf Landwehkorps, also anderthalb Millionen Mann. Dazu kommen noch 270000 Oesterreicher, die an der schlesischen Grenze aufgestellt sind.

Lodz in deutschem Besitz.

— Berlin, 14. Okt. Die von vielen Deutschen bewohnte große polnische Industriestadt Lodz ist deutsches Gebiet geworden und dürfte eine deutsche Besatzung haben. (M. N. N.)

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

— Rotterdam, 16. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: Am Mittwoch früh fuhr ein Automobil in Roubaix ein um die Besetzung vorzubereiten.

Sogar bei Dünkirchen wird schon gekämpft. Die Stadt wird teilweise durch Uebersehwemmung geschützt.

17. Okt. Ein deutscher Flieger warf am Montag eine Bombe über St. Omer (westlich von Hazebrouk, südöstlich von Calais), wodurch zwei Personen getötet und 16 verletzt wurden. Fünf französische Flugmaschinen verfolgten den Flieger.

Franzosen und Engländer behaupteten zwar, der Fall Antwerpens sei in militärischer Hinsicht bedeutungslos. Dem widerspricht zwar ihr kampfloses Verhalten, die Festung zu entsetzen, und dem widerspricht vor allem ihr jetziges Bestreben, durch eine Aktion im Zentrum die Gefahr von ihrem linken Flügel abzuwenden. Dieser Schachzug, der erwartet worden war, wird nicht die geringste Wirkung tun. Die Vereinigung des belgischen Heeres mit der französischen Nordarmee ist endgültig vereitelt, denn der kräftige Keil, den die Deutschen zwischen die Verbündeten getrieben haben, war nicht zu zerbrechen. In Ypern, das von deutschen Truppen eingeschlossen, sollen sich mehrere tausend Marineinfanteristen englischer und französischer Herkunft befinden. Ihr nahes Schicksal ist nicht schwer zu prophezeien.

In Paris sieht man, wie die „Frei. Ztg.“ dem „Journal de Geneve“ entnimmt, ohne fieberhafte Aufregung den Ereignissen entgegen. Die Ungenauigkeit der amtlichen Berichte entspricht der Unentschiedenheit des Resultates. Es sei jedoch festgestellt, daß die Verbündeten zwischen Arras und Albert vorzugeschritten und auf der ganzen Front von Moson zur Mosel Terrain gewonnen hätten. In der Gegend von Lille bleibt die Lage „konfus“.

Nach der „Times“ kam es zu einem heftigen Kampf im Dreieck Dixmuiden-Ypern-Dünkirchen. Der Versuch der Armee des Generalobersten v. Kluck, die Linke der Verbündeten zu durchbrechen, sei gescheitert.

Die „Agence Havas“ tritt in eine förmliche Polemik gegen die offiziellen deutschen Kriegsberichte ein. Sie teilt mit angeblich amtlicher Genehmigung folgendes mit:

1. Die behauptete Vernichtung von zwei Kavallerie-Divisionen sei vollständig falsch. Wahrheit sei, daß französische und deutsche Kavallerieverbände seit mehreren Tagen an der Front La-Basse-Eclairée-Baillet mit einander handgemein geworden seien. Die deutsche Kavallerie sei zwischen der Lys und dem Kanal von La-Basse leicht vorgeückt, habe sich aber nördlich der Lys mit Verlusten zurückziehen müssen, die „mindestens ebenso fühlbar“ gewesen seien wie die französischen Verluste. Eine der deutschen Divisionen habe besonders gelitten durch die während des ganzen Tages von den französischen Fliegern geworfenen Bomben.

2. Die Deutschen haben gemeldet, daß sie zur Belagerung von Verdun übergegangen seien, während sie doch noch nicht einmal so weit seien, um direkt gegen den Platz Verdun vorzugehen zu können. Die Deutschen hätten zwei fruchtlose Versuche gemacht, den Platz mit den vor Verdun operierenden Kräften auf große Distanz einzuschließen. Zuerst hätten sie versucht, im Argonne-Walde vorzugehen. Dieser Versuch sei jedoch mit schweren Verlusten gescheitert. Beim zweiten Versuch, der mit bedeutenderen Streitkräften unternommen worden sei, sei es den Deutschen gelungen, die Maas in der Richtung von St. Mihiel zu überschreiten, sie hätten die Maas an der Front Mouzey-Chaumontcourt erreicht, aber alle ihre Dehnhüterungsversuche seien gescheitert, denn der Versuch sei von französischen, von Süden nach Norden längs der Maashöhe und aus dem südlichen Voivre-Gebiet vorgehenden Truppen flankiert worden.

Die Frankfurter Zeitung bemerkt hierzu: „Wir begnügen uns damit festzustellen, daß die französische „Agence Havas“ nach ihren bisherigen Leistungen als beachtenswerter Gegner in einer Polemik für uns nicht in Frage kommt.“

17. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ stellt die Eroberung Antwerpens als eine Klammung der Festung seitens der Belgier dar, deren Armee nunmehr zur Kampffront geht. (Der „Temps“ stellt sich naiv. Der belgischen Armee ist es längst vergangen, den linken französischen Flügel zu erreichen. D. Red.)

17. Okt. „National-Tribune“ meldet von hier: Man ist hier nicht geneigt, die Bedeutung der augenblicklichen Lage zu unterschätzen, doch herrscht in gewissen Kreisen Ungeduld darüber, daß nicht schnelle Fortschritte gemacht werden und daß die britische Flotte noch nicht in der Lage gewesen ist, einzugreifen.

Zum Fall von Antwerpen.

— Amsterdam, 14. Okt. Die „Times“ vom 9. Oktober schreibt: Deutschland hofft ohne Zweifel, Antwerpen beim Schließen des Friedens behalten zu können. Der tiefe Hafen, die glänzenden Einrichtungen und der große Handel des belgischen Hafens haben schon lange die Begierden der Deutschen geweckt. Sie werden versuchen, mit Holland einig zu werden, um jeden Vorteil aus dem Hafen zu ziehen. Die Stellung der Deutschen in Antwerpen kann von uns aber nicht gebildet werden, und deshalb wird Deutschland seine Zukunftsräume sich aus dem Kopf schlagen müssen.

— Genf, 14. Okt. In einem Artikel „L'Angleterre en face d'Anvers allemand“ erwägt „Le Journal“ die Gefahr, die das in deutschen Händen befindliche Antwerpen für England bietet. Da die große Bedeutung der Besitzergreifung Antwerpens nicht bloß in einer ganz beträchtlichen Verstärkung der deutschen Stellungen in Belgien liege, kann Antwerpen, so schreibt das „Journal“, leicht ein Offensivzentrum gegen England werden. Von diesem belgischen Hafen zur Themse-Mündung sind kaum 300 Kilometer, ein Kinderpiel für ein Zeppelin-Geschwader, an dessen Fertigstellung Deutschland feberhaft arbeite, ein Kinderpiel auch für Unterseeboote, die sehr leicht dank der vorzüglichen Entwicklung des deutschen Binnen-Schiffahrts-Netzes nach Antwerpen geleitet werden können. (Fr. Z.)

17. Okt. (Nicht amtlich.) An dem Kampf von Antwerpen hat auch der Sohn des Premierministers Usquith teilgenommen.

— Amsterdam, 15. Okt. In Antwerpen ist es immer noch sehr still. Der Zugang nach Antwerpen wird überall erleichtert, jedoch werden keine Abreisen mehr zugestanden, wenn man nicht mit einem Paß versehen ist, der nur sehr schwer zu erreichen ist. An den wichtigsten Stellen der Stadt sind Maschinengewehre aufgestellt und Sandhügel als Barrikaden hergerichtet. In Antwerpen liegen augenblicklich viele deutsche Truppen, hauptsächlich Landwehrlente und Marineinfanteristen. Ihr Betragen ist, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt, durchaus einwandfrei.

— Amsterdam, 14. Okt. Die Flut von Internierten hält an. Aus Vlissingen wird gemeldet, daß fortwährend neue Transporte englischer und belgischer Soldaten gebracht werden. Das Blatt „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meint in der Nummer vom 13. Oktober, daß die Armee der Verbündeten vollkommen demoralisiert sei. Die internierten Engländer und Belgier kommen sehr schlecht miteinander aus. Die Belgier werfen den Engländern vor, die Uelache ihres Anklärs zu sein. Man muß die Leute getrennt unterbringen. Die belgischen Flüchtlinge in Holland beschimpfen, wie die „Tijds“ in der Nummer vom 12. Oktober meldet, ihre eigenen internierten Soldaten, weil sie Antwerpen, Lüttich und Namur so schlecht verteidigt hätten!

Die „Times“ berichtet, daß gestern 23 angebliche deutsche Spione auf einem Dampfer von Ostende nach Folkestone gebracht wurden. Sie wurden genötigt, durch zwei Reihen belgischer Soldaten zu schreiten, die ihnen ihre Zurückkunft nicht ersparten.

17. Okt. In Holland sind jetzt 280 000 belgische Flüchtlinge eingetroffen.

— Amsterdam, 15. Okt. Der Newyork „Times“ zufolge hat die Heilsarmee der Vereinigten Staaten 8 Millionen Mark für die belgischen Flüchtlinge nach London gelandt.

17. Okt. Die „Times“ meldet aus Ostende: Die Vereinigten Staaten haben der deutschen Regierung angeboten, Brüssel mit Nahrungsmitteln zu versehen. Der amerikanische Konsul Thomson ist aus Antwerpen nach London gefahren, um von der englischen Regierung die Erlaubnis zu bekommen, daß Nahrungsmittel unter amerikanischer Flagge nach Antwerpen geschickt werden können, da die Not in Antwerpen groß sei. (B. Z.)

— Berlin, 16. Okt. Was die Pariser Blätter über die trostlose Lage der Antwerpener Bevölkerung sagen, weil riesige Vorräte von Lebensmitteln von den flüchtenden Armeen vernichtet worden seien, dürfte mit Vorsicht aufzunehmen sein. Ein von Antwerpen nach Rotterdam gestiefer Holländer sagt aus, daß die Stadt wiederum auflebe. In der Stadt seien noch große Vorräte an Lebensmitteln, sodaß eine Hungersnot nicht zu befürchten sei.

17. Okt. (Nicht amtlich.) Reichsfinanzler von Weismann Hollweg hielt gestern mit dem Generalgouverneur Frhr. v. d. Goltz und dem Chef der Zivilverwaltung Erz. v. Sandt eine Besprechung ab und begab sich dann nach Antwerpen. Der Reichsfinanzler wird morgen ins Hauptquartier zurückkehren.

— Berlin, 16. Okt. Die Stadtverordneten von Greifswald haben einstimmig dem Eroberer von Antwerpen General von Beseler, einem geborenen Greifswalder, die Ehrenbürgerrechte verliehen.

17. Okt. Der frühere Kommandant der Festung Antwerpen, de Guise, ist in Begleitung zweier belgischer Offiziere in das hiesige Gefangenenlager übergeführt worden.

Die Vorgänge zwischen Gent und Ostende.

— Amsterdam, 15. Okt. Belgische Berichte melden laut „Frei. Ztg.“, daß eine Truppenmacht von mehr als hunderttausend Deutschen durch Gent gezogen sei. Die Häuser der Flüchtlinge, die geschlossen waren, hätten aufgedrungen werden müssen, um die Einquartierung vornehmen zu können. Im übrigen geht das Leben in Gent seinen gewöhnlichen Gang. Die Läden sind geöffnet und die Fabriken arbeiten. Alles, was eingefordert wird, wird mit Bons bezahlt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die deutsche Bewegung westlich von Gent nimmt ihren Fortgang. Flüchtlinge aus belgischen Grenzorten kehren nun allmählich zurück, da es sich herausstellt, daß das Betragen der Deutschen einwandfrei ist. Ueberall ermahnen die Deutschen die Einwohner, ihren Wohnort nicht zu verlassen. In Selgaete entfiel gestern eine Panik, als im Dorf zwei Schüsse fielen. Es stellte sich heraus, daß ein Mann, der aus Angst plötzlich wahnsinnig geworden war, einem deutschen Soldaten das Gewehr zu entreißen suchte. Die Soldaten konnten den Wahnsinnigen nicht übermächtigen und um Hilfe herbeizurufen, wurden die beiden Schüsse abgegeben.

„Daily News“ meldet aus Ostende: Heute früh entstand in Ostende eine große Panik, als um 9 Uhr morgens eine deutsche „Taube“ erschien und zwei Bomben niederwarf. Eine große belgische Truppenabteilung kam in die Stadt, zog aber wieder ab. Aus der Ferne ist Geschützdonner zu hören. In den Straßen drängte sich eine dichte, aufgeregte Menge von Flüchtlingen aus den benachbarten Gemeinden, ebenso tief die Armenbevölkerung von Ostende aufgeregt durch die Stadt. Laufende von Menschen standen am Strand und schauten auf die See, ob von dort nicht Hilfe käme. Um 2 Uhr nachmittags bemächtigte sich der Stadt eine große Enttäuschung, da mitgeteilt wurde, daß keine Boote mehr nach England abgingen. Der Bahnhof stand voll Menschen, die laut lärmten und nach Mitteln suchten, um wegzukommen. Beinahe alle wohlhabenden Einwohner von Ostende hatten bereits die Stadt verlassen. Alle Läden der Stadt sind geschlossen. Der trostlose Zustand Ostendes ist umso eindrucksvoller, wenn man an das frühere Treiben Ostendes in normalen Zeiten denkt. Ein Duzend englischer Journalisten und Photographen ist gefangen genommen worden.

— Köln, 15. Okt. Aus Rosendal wird gemeldet: Flüchtlinge teilten mit, daß die belgische Armee eingeschifft worden sei. Leute, die aus Ostende kommen, fügen hinzu, daß den Privatleuten die Ueberfahrt nach England nicht gestattet worden ist. (Wohin die belgische Armee eingeschifft worden ist, ist nicht mitgeteilt worden. Sollte die Nachricht auf Wahrheit beruhen, so kann man immerhin damit zufrieden sein, daß die deutschen Truppen in Ostende den Feind nicht mehr antreffen werden. Dann sind wir, so meint die „Köln. Ztg.“, wieder ein Stück näher an England heran.)

— Berlin, 16. Okt. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ wird vor Ostende heftig gekämpft.

Japan und Kiautschou.

Die Japaner auf ihrem Durchzug durch China.

— Köln, 5. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Ueber japanische Ausschreitungen und Grausamkeiten, die in China begangen wurden, berichtet Charles Leonhard von der amerikanischen Baptisten-Mission in Lei Chons, Provinz Schantung, in einem Briefe vom 22. September dem Peking-Korrespondenten der Associated Press:

Durch den Standort des Missionars zogen 5000 Mann japanische Truppen vom westlichen Flügel der japanischen Armee. Da der Regen in Strömen fiel, schlugen die Japaner nicht ihre Zelte auf, sondern drangen in die besten chinesischen Wohnungen ein und zwangen sogar angesehene Chinesen für sie zu arbeiten. In manchen Häusern trockneten sie ihre durchnässte Kleidung, indem sie mitten in den Zimmern mit den Müllern Feuer machten. Zur Fütterung ihrer Pferde benutzten sie die reisende Ernte, und die Soldaten schlachteten Säuglinge und Kinder für ihren eigenen Bedarf. Sie bezahnten dafür entweder gar nicht oder nur ganz ungenügend. Die chinesischen Frauen flohen aus ihren Wohnungen. Am Wohnort des Missionars begingen fünf Frauen Selbstmord, um nicht von den Japanern attackiert zu werden oder nachdem sie bereits attackiert waren. „Die Japaner haben im Feldzugsgebiet Proklamationen angeschlagen, in denen sie das chinesische Volk und die chinesische Republik ihrer Freundschaft versichern und die „Notwendigkeit“ auseinanderlegen, der Tätigkeit der Deutschen zu Wasser und zu Lande im Orient ein Ende zu machen. Dann wird gesagt, die Chinesen könnten ungehindert ihrer Beschäftigung nachgehen, müßten aber den japanischen Truppen alles geben, was requiriert werde. Sie erhielten dafür Bezahlung.“

Der Missionar Leonhard fügt hinzu, wenn die versprochene Bezahlung wirklich geleistet werde, sei es ja nicht so schlimm. Aber trotz vielfacher Umfragen habe er nicht in einem einzigen Falle erfahren können, daß angemessene Bezahlung geleistet sei, vielmehr sei in den allermeisten Fällen überhaupt nichts bezahlt worden. Dasselbe

werde aus den umliegenden Gegenden gemeldet. Nicht einmal die von den Japanern mutwillig verbrannten Möbel in den chinesischen Wohnungen würden bezahlt. Allerdings hat von diesen gelben „Helden“ wohl auch kein Mensch mehr erwartet.

Die Beschießung von Tsingtau.

London, 14. Okt. „Daily Telegraph“ erhält ein Telegramm aus Peking, daß die Beschießung von Tsingtau durch die Japaner zunächst eine Verzögerung erlitt, weil infolge Mangels an Straßen sich die Munitionstransporte verzögerten. Die Beschießung soll nunmehr energisch aufgenommen werden.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking sind nach dieser englischen Quelle gespannt.

„Kußtoje Slowo“ meldet aus Tokio: In China ist ein vollständiger Umschwung zugunsten Deutschlands eingetreten. Die deutschen Siegesmeldungen werden von der einheimischen Presse gefeiert und die Erfolge in Tsingtau und des Kreuzers „Emden“ mit Jubel aufgenommen. (Frei. Ztg.)

Aus Hongkong.

W.A.B. Berlin, 16. Okt. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ meldet: Nach letzten Nachrichten aus Kanton haben englische Truppen in Hongkong sich geweigert, zu kämpfen.

Aus Südafrika.

Rotterdam, 15. Okt. Die Meldungen aus englischer Quelle über den von Oberstleutnant Marik im Nordwesten der Kolonie erklärten Aufstand machen hier starken Eindruck, obgleich man zunächst nicht beurteilen kann, ob der Bewegung mehr als lokale Bedeutung zugesprochen werden darf. Inzwischen ist man gespannt darauf, ob Marik wie er in seinem Ultimatum droht, mit deutscher Hilfe die Truppen des Obersten Brits angegriffen hat. Die Erklärung des Kriegszustandes in ganz Südafrika durch die Regierung der südafrikanischen Union ist jedoch ein Zeichen dafür, daß die Regierung die Bewegung nicht auf die letzte Schulter nimmt. Es wird bekannt, daß das Blatt „Volkstem“, das den Brief des General Beyers an Smuts veröffentlichte, beschlagnahmt wurde. Nur einige Exemplare seien in die Hände des Publikums gelangt.

London, 15. Oktober. Der Freit. Ztg. wird gemeldet: Nach offiziellen Berichten marschiert Votha gegen Marik, der mit Einschluß der Deutschen nur über 500 Mann verfügen soll (?).

Ein Attentat auf die Londoner Balkan-Agitatoren.

W.A.B. Bukarest, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung der rumänischen Telegraphenagentur. Als die Gebrüder Bugion (die auf Veranlassung des Londoner Balkankomitees in Bukarest für den Anschluß Rumäniens an die Ententemächte gegen Deutschland und Oesterreich agitieren) mit einem Sohn Geshows im Automobil zur Teilnahme an dem Leichenzug des Königs Carol von Rumänien fuhren, feuerte ein junger Türke namens Pasch i Pascha, der von Saloniki gekommen war und einen am 26. September in Konstantinopel ausgestellten Paß besaß, vier Revolverkugeln auf sie ab. Der eine Bruder erhielt einen Schuß durch die Lunge, der andere wurde leicht verletzt. Eine Kugel ging durch Geshows Hut. Der Täter wurde verhaftet.

Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges.

W.A.B. Berlin, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht folgenden Artikel: „Aktienstücke zur Vorgeschichte des Krieges.“

„Angehts der bei unseren Gegnern hervorgetretenen Bestrebungen, der deutschen Militärpartei und dem deutschen Militarismus die Schuld an dem gegenwärtigen Kriege zuzuschreiben, veröffentlichten wir nachstehend eine Reihe von Berichten der deutschen diplomatischen Vertreter im Auslande, die die politischen und militärpolitischen Beziehungen der Ententemächte vor dem Kriegsausbruch zum Gegenstande haben. Von einer Bezeichnung der berichtenden Stellen und des genaueren Datums ist aus naheliegenden Gründen abgesehen worden. Sämtliche Schriftstücke sprechen für sich selbst.“

1. März 1913. Immer enger werden die Mächte des Westes, in die es der französischen Diplomatie gelingt, England zu verstricken. Schon in der ersten Hälfte des Marokko-Konflikts hatte bekanntlich England an Frankreich Zusagen militärischer Natur gemacht, die sich inzwischen zu konkreten Vereinbarungen der beiderseitigen Generalstabsverträge verdichtet haben. Bezüglich der Abmachungen einer Kooperation zur See erfahre ich von gewöhnlich gut unterrichteter Seite Folgendes:

Die englische Flotte übernimmt den Schutz der Nordsee, des Kanals und des Atlantischen Ozeans, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, seine Seestreitkräfte im westlichen Bassin des Mittelmeers zu konzentrieren, wobei ihm als Stützpunkt für die Flotte Malta zur Verfügung gestellt wird. Die Details beziehen sich auf die Verwendung von französischen Torpedoschiffen und Unterseebooten im Kanal und im englischen Mittelmeergebiet, die bei Ausbruch des Krieges einem französischen Admiral unterstellt werden.

Inzwischen hat die Haltung der englischen Regierung während der Marokkokrise im Jahre 1911, in der sie sich als ein kritikloses und gefügiges Werkzeug der französischen Politik erwies, durch die Blond Georges Rede den französischen Chauvinismus zu neuen Angriffen ermutigt, der französischen Regierung eine Handhabe geboten, um einen weiteren Nagel in den Sarg zu treiben, in den die Entente-politik die englische politische Entscheidungsfreiheit bereits gebettet hat.

Von besonderer Seite erhalte ich Nachricht von einem Notenwechsel, der im Herbst des vergangenen Jahres zwischen Sir Edward Grey und dem Botschafter Cambon stattgefunden hat und den ich der Bitte um streng vertrauliche Behandlung hier vorzulegen die Ehre habe.

In dem Notenwechsel vereinbarten die englische und französische Regierung für den Fall eines drohenden Angriffes von Seiten einer dritten Macht, in einen Meinungsaustrausch darüber einzutreten, ob gemeinsames Handeln zur Abwehrung des Angriffes geboten sei und — gegebenenfalls — ob und in wie weit die bestehenden militärischen Vereinbarungen zur Anwendung zu bringen sein würden. England übernimmt formell keinerlei Verpflichtung zur militärischen Hilfsleistung. Es bekommt im Notenwechsel ganz die Hand frei, stets nur

seinen Interessen entsprechend handeln zu können. Daß sich aber England durch diese Vereinbarungen in Verbindung mit den getroffenen militärischen Abmachungen de facto den französischen Revanche-Gedanken bereits rettungslos verschrieben hat, bedarf kaum einer besonderen Ausführung.

Die englische Regierung spielt ein gefährliches Spiel. Sie hat durch ihre Politik in der bosnischen und mazedonischen Frage Krisen hervorgerufen, die Europa zweimal an den Rand des Krieges brachten. Die Ermütigung, welche sie direkt und indirekt andauernd dem französischen Chauvinismus zuteil werden läßt, kann eines Tages zu einer Katastrophe führen, bei der englische und französische Soldaten auf französischen Schlachtfeldern die englische Einkreisungspolitik mit ihrem Blut bezahlen werden. Die Saat, welche König Eduard gesät hat, geht auf.

... Mai 1914. Aktenstück 2. Die politischen Ergebnisse des Besuchs des Königs von England in Paris.

Hierzu erfahre ich, daß zwischen Sir Edward Grey und Doumerque eine Reihe politischer Fragen erörtert worden ist. Außerdem ist französischerseits die Anregung erfolgt, die bestehenden besonderen militärischen Abmachungen zwischen England und Frankreich durch analoge Abmachungen zwischen England und Rußland zu ergänzen. Sir Edward Grey hat den Gedanken sympathisch aufgenommen, sich aber außerstande erklärt, ohne Befragen des englischen Kabinetts irgend eine Bindung zu übernehmen. Der Empfang der englischen Gäste durch die französische Regierung, sowie die Pariser Bevölkerung soll den Minister in hohem Grade beeinflusst haben. Es ist zu befürchten, daß der englische Staatsmann, der zum erstenmal in amtlicher Eigenschaft im Auslande gewirkt und, wie behauptet wird, zum erstenmal den englischen Boden verließ, Frankreichs Einflüssen in Zukunft noch in höherem Maße unterliegen wird, als es bisher schon der Fall war.

... Juni 1914. Aktenstück 3. Die Nachricht, daß französischerseits anläßlich des Besuchs des Königs von England in Paris militärische Abmachungen zwischen England und Rußland angeregt worden sind, wird mir bestätigt.

Ueber die Vorgeschichte erfahre ich zuverlässig, daß die Anregung von Herrn Zwolski ausgeht. Der Gedanke des Botschafters war es gewesen, die erwartete Festimmung der Tage von Paris zu einer Umwandlung der Triple-Entente in ein Bündnis der Analogie des Dreibundes auszunutzen. Wenn man sich indessen in Paris und Petersburg mit weniger begnügt hat, so scheint dafür die Erwägung maßgebend gewesen zu sein, daß in Paris ein großer Teil der öffentlichen Meinung dem Abschluß eines formalen Bündnisvertrages mit anderen Mächten durchaus ablehnend gegenübersteht. Angesichts dieser Tatsache hat man sich trotz der zahlreichen Beweise für den gänzlichen Mangel an Widerstandskraft der englischen Politik gegen den Einfluß der Entente offenbar getraut, gleich mit der Tür ins Haus zu fallen. Es ist vielmehr die Taktik langamen und schrittweisen Vorgehens beschloßen worden. Sir Edward Grey hat die französisch-russischen Anregungen im englischen Ministerrat warm vertreten und das Kabinett hat sich seinem Votum angeschlossen. Es ist beschloßen worden, in erster Linie ein Marineabkommen ins Auge zu fassen und die Verhandlungen in London zwischen der Admiralität und dem russischen Marineattaché stattfinden zu lassen.

Die Befriedigung der russischen und französischen Diplomatie über diese erneute Ueberrumpelung der englischen Politik ist groß. Man hält den Abschluß eines förmlichen Bündnisvertrages nur noch für eine Frage der Zeit. Um dieses Ergebnis zu beschleunigen, würde man in Petersburg selbst zu gewissen Konzeptionen an England in der persischen Frage bereit sein. Die zwischen den beiden Mächten in dieser Hinsicht in letzter Zeit aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten haben noch keine Erledigung gefunden. Russischerseits arbeitet man vorläufig mit beruhigenden Versicherungen wegen der Beforsnisse, die in England im Hinblick auf die Zukunft Indiens in neuerer Zeit wieder hervorgetreten sind.

Man ist in Petersburg und London sehr beunruhigt wegen der französisch-englischen Indiskretion über die russisch-englische Marinekonvention. Sir Edward Grey befürchtet Anfragen im Parlament. Der Marineattaché Wolson, der einige Tage in Petersburg gewesen ist, vermutlich um Instruktionen für die Verhandlungen in Empfang zu nehmen, ist nach London zurückgekehrt und die Verhandlungen haben bereits begonnen.

5. Im Juni 1914. 5. Aktenstück. Im Unterhaufe wurde von ministerieller Seite an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob Großbritannien und Rußland ein Marineabkommen abgeschlossen hätten und ob Verhandlungen zwecks Abschluß einer solchen Vereinbarung zwischen den beiden Nationen unlängst stattgefunden oder gegenwärtig im Gange seien.

Sir Edward Grey nahm in seiner Antwort Bezug auf ähnliche im Vorjahre an die Regierung gerichtete Anfragen. Der Premierminister habe damals, so fährt Sir Ed. Grey, fort, geäußert, es bestände für den Fall des Ausbruchs eines Krieges zwischen europäischen Mächten keine unverständliche Vereinbarung, die die freie Entscheidung der Regierung und des Parlaments, oder darüber, ob Großbritannien an einem Kriege teilnehmen soll, oder ihn hemmen oder einengen würde. Diese Antwort sei heute zutreffend, wie vor einem Jahr. Es sei sicher keine Verhandlung mit irgend einer Macht abgeschlossen worden, die die fraglichen Erklärungen weniger zutreffend machen würde. Keine derartigen Verhandlungen seien im Gange und es sei auch, soweit er urteilen könne, nicht wahrscheinlich, daß solche eintreten würden. Wenn immer irgend ein Abkommen abgeschlossen werden sollte, das eine Zurücknahme oder eine Abänderung der erwähnten letztjährigen Erklärungen des Premierministers nötig machen sollte, so müßte dieselbe seiner Ansicht nach, und das würde auch wohl der Fall sein, dem Parlament vorgelegt werden.

Die englische Presse enthielt sich in ihrer großen Mehrzahl jeglicher Bemerkung zu den Erklärungen des Premierministers. Nur die beiden radikalsten Blätter „Daily News“ und „Manchester Guardian“ äußern sich in kurzen Leitartikeln. Die erstgenannte Zeitung begrüßt die Worte Sir Edward Greys mit Genugthuung und meint, sie seien klar genug, um jeden Zweifel zu zerstreuen. England sei nicht im Schlepptau irgend einer anderen Macht. Es sei nicht der Basall Rußlands, nicht der

Verbündete Frankreichs, nicht der Feind Deutschlands. Die Erklärung sei eine heilsame Lektion für diejenigen, englischen Presseleute, die glauben machen möchten, daß es eine Triple-entente gebe, die dem Dreibunde wefensgleich sei.

Der „Manchester Guardian“ dagegen ist durch die Erklärung des Ministers nicht befriedigt. Er bemängelt ihre gewundene Form und sucht nachzuweisen, daß sie Auslegungen zulasse, die das Vorhandensein gewisser, vielleicht bedingter Verabredungen der gerüchweise verlaublichen Art nicht durchaus ausschloße. Die Erklärungen Sir Edward Greys entsprechen einer vertraulichen Äußerung einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Ministers. Er könne aufs ausdrücklichste und bestimmteste versichern, daß keinerlei Abmachungen militärischer oder maritimer Natur zwischen England und Frankreich bestünden, obwohl der Wunsch nach solchen auf französischer Seite wiederholt kundgegeben worden sei. Was das englische Kabinett Frankreich abgeschlagen habe, wird es Rußland nicht gewähren. Es sei keine Flottenkonvention mit Rußland abgeschlossen worden.

... Juni 1914. Abschnitt 6: Sir Edward Grey hat offenbar das Bedürfnis empfunden, den Ausführungen des „Manchester Guardian“ über seine Interpellationsbeantwortung in Sachen der angeblich englisch-russischen Flottenentente sogleich nachdrücklich entgegenzutreten. „Westminster Gazette“ bringt an leitender Stelle aus der Feder Mr. Spende, der bekanntlich zu den intimsten politischen Freunden Sir Edward Greys gehört, ein Dementi, das an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig läßt. Es ist darin gesagt, es bestehe kein Flottenabkommen und es schweben keine Verhandlungen über ein Flottenabkommen zwischen Großbritannien und Rußland. Niemand, der den Charakter und die Methoden Sir Edward Greys kennt, wird auch nur einen Augenblick annehmen, daß die von ihm abgegebene Erklärung bezwecke, die Wahrheit zu verschleiern.

Juni 1914. Abschnitt 7. Daß die Erklärung Sir Edward Greys im englischen Unterhaufe über das russisch-englische Marineabkommen von der öffentlichen Meinung in England so bereitwillig akzeptiert worden ist, hat hier in Petersburg große Erleichterung hervorgerufen. Die Drahtzieher der Aktion hatten schon befürchtet, daß der schöne Traum des neuen Dreibundes ausgeträumt sein könne. Es fällt mir übrigens schwer, daran zu glauben, daß es dem „Manchester Guardian“ allein beschieden sein sollte, den Trick zu durchschauen, dessen sich Sir Edward Grey bediente, indem er die Frage, ob Verhandlungen über ein Marineabkommen mit Rußland schwebten oder im Gange seien, nicht beantwortete, sondern die ihm gar nicht gestellte Frage verneinte, ob England bindende Verpflichtungen bezüglich der Beteiligung an einem europäischen Kriege eingegangen sei.

Ich neige vielmehr der Ansicht zu, daß die englische Presse in diesem Falle wieder einmal einen Beweis für ihre bekannte Disziplin in Behandlung von Fragen der auswärtigen Politik gegeben und, sei es auf ein mot d'ordre hin, sei es aus politischem Instinkt, geschwiegen hat. Welchen Kritiken und welcher Bemängelungen seitens der deutschen Volksvertreter und der deutschen Presse würde nicht die Kaiser Regierung ausgekehrt sein, welches Geschrei über unsere auswärtige Politik und unsere Diplomaten würde sich nicht erheben, wenn eine ähnliche Erklärung von dem Reich abgegeben würde. In dem parlamentarischen England schweigt jedermann, wenn ein Minister in so offenkundiger Weise die eigene Partei, die Volksvertretung und die öffentliche Meinung des ganzen Volkes irrezuführen sucht. Was bringt nicht England alles seiner Germanophilie zum Opfer!

Juni 1914. Abschnitt 8. Von einer Stelle, die sich die alten Sympathien für Deutschland bewahrt hat, ist mir mit der Bitte um dringendste Geheimhaltung die gehorsamt beigefügte Aufzeichnung über eine Konferenz zugegangen, die am 26. Mai d. J. beim Chef des russischen Marinestabes stattgefunden hat und in der die Grundlagen für die Verhandlungen über das russisch-englische Marineabkommen festgestellt worden sind. Zu welchem Ergebnis die Verhandlungen bis jetzt geführt haben, wußte mein Gewährsman noch nicht, äußerte aber sehr ernste Besorgnisse über die Förderung, die der russische Nationalismus erfahren werde, wenn das Abkommen tatsächlich zustande komme. Sei man des Mitgehens Englands erst gewiß, so würden die bekannten panslawistischen Heiser nicht zögern, die erste sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um es zum Krieg zu bringen. Auch Herr Sazonow treibe zusehends mehr in das Fahrwasser der russischen Kriegspartei.

Anlage, Petersburg, 13./26. Mai. Von der Erwägung ausgehend, daß eine Vereinbarung zwischen Rußland und England erwünscht sei über das Zusammenwirken ihrer maritimen Streitkräfte für den Fall kriegerischer Operationen Rußlands und Englands und der Teilnahme Frankreichs gelangte die Konferenz zu folgenden Schlüssen: Die geplante Marinekonvention soll die Beziehungen zwischen den russischen und den englischen Streitkräften zur See in allen Einzelheiten regeln. Deshalb ist eine Befriedigung über Signale und Spezialkryptos, Radiotelegramme und der Modus des Verkehrs zwischen den russischen und englischen Marinestäben herbeizuführen. Die beiden Marinestäbe sollen sich regelmäßige Mitteilungen machen über die Flotten dritter Mächte und über ihre eigene Flotte, besonders über neue eingeführte Maschinen und Erfindungen.

Nach dem Vorbild der französisch-russischen Marinekommission soll auch zwischen dem russischen und dem englischen Marinestab ein regelmäßiger Meinungsaustrausch zur Prüfung von Fragen, die die Marineminister beider Staaten interessieren, herbeigeführt werden.

Das russische Marineabkommen mit England soll gleich dem franco-russischen Marineabkommen vorher vereinbart, aber getrennte Aktionen der russischen und der englischen Kriegsmarine ins Auge fassen. Im Hinblick auf die strategischen Ziele ist zu untercheiden, einerseits zwischen maritimen Operationen im Gebiete des Schwarzen Meeres und der Nordsee, andererseits zwischen dem voraussetzlichen Seekampfe im Mittelmeere. In beiden Gebieten muß Rußland bestrebt sein, von England Kompensationen dafür zu erhalten, daß es einen Teil der deutschen Flotte auf die russische abzieht.

Im Gebiete des Bosphorus und den Dardanellen sollen zeitweilige Unternehmungen in den Meerengen als Stra-

Englische Operationen Rußlands im Kriegsfalle ins Auge gefaßt werden.

Die russischen Interessen in der Ostsee verlangen, daß England einen möglichst großen Teil der deutschen Flotte in der Nordsee festhält.

Was die Lage am Mittelmeer anbetrifft, so ist es für Rußland höchst wichtig, daß dort ein sicheres Uebergewicht der Streitkräfte der Entente über die austro-italienische Flotte hergestellt ist.

Juli 1914. Abschnitt 9. Gelegentlich meiner heutigen Unterhaltung mit Herrn Sazonow wendete sich das Gespräch auf den Besuch des Herrn Poincaré zu.

Juli 1914. Abschnitt 10. Gew. P. B. beehre ich mich, beifolgend die Abschrift eines Schreibens zu übersenden, das der Adjutant des zurzeit hier weilenden russischen Großfürsten unter dem 25. d. M. von Petersburg aus an den Großfürsten gerichtet hat.

12./25. Juli. Petersburg. In Petersburg waren große Unordnungen unter den Arbeitern und sie fielen sonderbarerweise mit der Anwesenheit der Franzosen bei uns und mit dem österreichischen Ultimatum in Serbien zusammen.

Gestern war Sitzung des Ministerrats. Er, der Kriegsminister hat sehr energisch gesprochen und bestätigt, daß Rußland zum Kriege bereit sei.

Diese Mitteilung ist von allen Zeitungen mit sehr günstigen Kommentaren nachgedruckt worden. Wir alle sind überzeugt, daß diesmal kein Kaputtin Rußland verhindern wird, seine Pflicht zu erfüllen.

Ueberhaupt wollen wir hoffen, daß das Regiment der Feiglinge nach Art Kozojows und gewisser Schreiber und Anstifter vorüber ist.

Aus Rußland.

= Kopenhagen, 15. Okt. Der Oberkommandierende in Tiflis erließ an die Truppen der kaukasischen Armee folgenden Befehl: Seit Kriegsbeginn ist beobachtet worden, daß beim Militär und unter den Beamten, besonders bei deren Frauen überflüssige, unzulässige Konversationen stattfinden.

daß, wenn sich künftig ähnliche Fälle ereignen, die Schuldigen (Damen nicht ausgeschlossen) zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. (B. 3.)

= Bern, 14. Okt. Der griechisch-unierte Metropolit von Demberg, Graf Schejtyly, wurde in Ketten nach Nischni-Nowgorod gebracht.

Rußland und Rumänien.

W.T.B. Budapest, 15. Okt. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine geschichtliche Darstellung des Verhältnisses zwischen König Carol von Rumänien und Kaiser Alexander von Rußland.

Die Lage in Paris.

W.T.B. Paris, 15. Okt. Im „Journal“ vom 12. ds. schreibt Gustav Tiry: Gestern überflogen wieder Tauben Paris. Wie viele? Sicher ist, daß sie 20 Bomben warfen und 17 Personen töteten und verletzten.

Der Krieg zur See.

= Berlin, 15. Okt. Das Unterseeboot, das den russischen Kreuzer „Ballada“ durch einen Torpedoschuß in den Grund gebohrt hat, ist nach einer Meldung des „B. Bzt.“ gefahren von Kapitänleutnant Zehr.

Die Schiffsahrt im Schwarzen Meer.

= Konstantinopel, 14. Okt. Die „Trk. Ztg.“ meldet von hier: Fünf mit Getreide beladene Dampfer der Deutschen Levante-Linie: „Reriza“, „Chios“, „Reymno“, „Erisos“ und „Xeros“.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 16. Okt.

Die Steuerbefreiung für Militärpersonen.

Da immer noch Zweifel darüber bestehen, welche Personen zu den Angehörigen des aktiven Heeres zu rechnen sind, deren Militäreinkommen nach Art. 6 WSt. 1 Ziffer 3 für den Fall einer Mobilmachung von der Einkommensteuer befreit ist.

A. Die Militärpersonen des Friedensstandes, und zwar: 1. die Offiziere, Ärzte und Militärbeamten des Friedensstandes vom Tage ihrer Anstellung bis zum Zeitpunkt ihrer Entlassung aus dem Dienste;

2. die Kapitulanten vom Beginn bis zum Ablauf oder bis zur Aufhebung der abgeschlossenen Kapitulation;

3. die freiwilligen und die ausgebildeten Rekruten von dem Tage, mit welchem ihre Verpflegung durch die Militärverwaltung beginnt, Einjährig-Freiwillige von dem Zeitpunkt ihrer definitiven Einstellung in einen Truppenteil an, nämlich bis zum Ablauf des Tages ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste;

B. 1. die aus dem Beurlaubenstande zum Dienst einberufenen Offiziere, Ärzte, Militärbeamten und Mannschaften von dem Tage, zu welchem sie einberufen sind, bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung;

2. alle in Kriegszeiten zum Heeresdienste aufgerufenen oder freiwillig eingetretenen Offiziere, Ärzte, Militärbeamten und Mannschaften, welche zu keiner der vorgenannten Kategorien gehören, von dem Tage, zu welchem sie einberufen sind, bezw. vom Zeitpunkte des freiwilligen Eintritts an, bis zum Ablauf des Tages der Entlassung;

3. die Zivilbeamten der Militärverwaltung vom Tage ihrer Anstellung bis zum Zeitpunkt ihrer Entlassung aus dem Dienste.

Das Militär-Einkommen dieser Personen ist für den Fall einer Mobilmachung von der Einkommensteuer befreit, gleichviel, ob sie zu den ins Feld rückenden Truppenteilen (Feldheer) oder zu den übrigen Teilen (Besatzungsheer) gehören und gleichviel, ob diese nicht ins Feld rückenden Teile mobil oder immobil sind.

Auch machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Steuerfreiheit des Militär-Einkommens vom ersten Tage des Monats an bewilligt werden soll, in dem ihre Voraussetzungen eingetreten sind.

= Der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman und des Geheimen Legationsrats Dr. Senb.

= Das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse erhielt der Unteroffizier der Reserve bei der Maschinengewehrabteilung 110, Karl Franz von Sinsheim. Franz, der bei der Maschinengewehrkompanie 109 in Karlsruhe gedient hatte und als Unteroffiziersaspirant abgegangen war, hatte sich am 3. Mobilmachungstage gestellt und wurde nach fünf Tagen zum Unteroffizier befördert.

Der gestrigen Sitzung des Landesauschusses vom Roten Kreuz (siehe besonderen Bericht) wohnten in regelmäßigen fünfstündigen Teilnehmern, der Groß-

herzogin, der Großherzogin Luise und der Prinzessin Max zum erstenmale der neuernannte Ehrenvorsitzende Prinz Max bei. Der Vorsitzende des Ausschusses, General Simberger, begrüßte den Prinzen in seiner neuen Würde mit herzlichsten Worten, dabei die Verdienste des Großh. Hauses um die Gründung des Roten Kreuzes hervorhebend.

Evangelische Konferenz. Wenn es die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz erlauben, soll die übliche Herbsttagung der Evangelischen Konferenz am 11. November in Karlsruhe stattfinden.

Vaterländische Versammlungen der Bürgerschaft. Mehrfachen Anregungen entsprechend sollen nun wie in anderen Städten so auch in Karlsruhe von Zeit zu Zeit vaterländische Versammlungen der Bürgerschaft veranstaltet werden, um der Empfindungen, die in den jetzigen schweren Tagen alle Herzen bewegen, Ausdruck zu verleihen und zugleich durch berufene Männer die weltgeschichtliche Bedeutung der großen Ereignisse unserer Zeit für unser Vaterland vor aller Augen zu führen.

Achtung kranke oder verwundete Mannschaften! Der kommandierende General des 14. Armeekorps gibt folgendes bekannt: 1. Kranke oder verwundete im Korpsbereich einzeln beurlaubte Mannschaften haben sich sofort persönlich oder, falls sie hierzu nicht imstande sind, schriftlich unter Angabe des Namens und Truppenteils zu melden.

Der nächste badische Diebesganztag soll Ende dieser Woche abgehen. Beim hiesigen Roten Kreuz sind schon Gegenstände für 3 Wagenladungen gesammelt und wahrscheinlich werden noch solche für eine vierte zusammenkommen.

Im Groß. Generallandesarchiv (nördl. Sidapromenade 2. Erdgeschoss) ist vom Roten Kreuz und vom Badischen Frauenverein eine Strickstube eingerichtet worden, in der Wollstrümpfe für unsere Truppen hergestellt werden und an der eine Anzahl Helferinnen und Kriegshelferinnen in dankenswerter Weise teilnehmen.

Stat. A. Beschäftigungsgesam im Monat September 1914 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. Oktober 1914 hatten 20 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 38 261 versicherungspflichtigen hier beschäftigten Mitgliedern.

Unfall. Am Mittwoch stürzte in einem Hause der Humboldtstraße ein sechs Jahre alter Knabe vom Dach einer Werkstätte in einen Kellerklopp und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu.

Aus Unvorsichtigkeit sich selbst erschossen. Als dieser Tage ein in der Koonstraße wohnender Kaufmann aus Ottenhöfen einen Revolver reinigen wollte, entlad sich die Waffe und die Kugel drang ihm in den Unterleib.

Neueste Nachrichten.

W.T.B. Triest, 15. Okt. Gestern vormittag entstand auf der Werft von Monfalcone aus noch nicht festgestellter Ursache ein Brand unter dem Baugerüst eines neuen Dampfers Nr. 39, dessen Stapellauf für den Monat Januar in Aussicht genommen war.

Der Hochverratsprozess Prinzip und Gen.

M.B. Serajewo, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Bei der Fortsetzung des Verhörs schildert der Angeklagte Prinzip eingehend das Zusammenreffen der Verschwörer in Lugla zur Entgegennahme der Bomben und Waffen von Zwanowitsch. Am Tage des Attentates verteilte Njefschin in seiner Wohnung in Serajewo die Bomben und Waffen unter die Verschwörer.

Als Prinzip von der ersten Bombenexplosion Cabrinowitschs erfuhr, wollte er erst diesen und dann sich selbst umbringen. Das Menschengebränge verhinderte ihn jedoch daran. Als er sah, daß das Attentat mißlungen sei, wartete er die Rückkehr des Thronfolgers aus dem Rathause ab und gab, als das Automobil in die Franz-Josephgasse einbog, aus unmittelbarer Nähe zwei Schüsse ab, um den Erzherzog zu töten. Prinzip gibt seine Beziehungen zu der „Narodna Odbrana“ in Belgrad an.

Der nächste Angeklagte Grabetich bekennt sich zur radikal-nationalistischen Idee. Er bezeichnet die Vereinigung der südslawischen Serben unter serbischer Herrschaft und die Kostrennung Bosniens von der Monarchie durch Krieg oder Revolution als sein Ideal. Den Erzherzog-Thronfolger haßt er, weil er nach Ansicht der Belgrader Kreise der Vereinigung aller Serben im Wege stand. Von einem Attentat hatte Grabetich zuerst mit Prinzip gesprochen, später auch mit Cabrinowitsch. Ueber die Lieferung der Bomben und Waffen durch Giganowitsch und Major Tankowitsch sagt der Angeklagte übereinstimmend mit Prinzip aus. Nach seiner Ansicht ist Giganowitsch der Hauptschuldige. Nach dem Attentat wollte Grabetich entfliehen, wurde jedoch auf dem Wege nach Wisegrad verhaftet. Sein Prinzip sei einzig und allein die großserbische Idee gewesen. Der Führer des ganzen Unternehmens sei Prinzip gewesen.

Während die bisher vernommenen Verschwörer ihren früheren prinzipiellen Standpunkt beibehielten, bietet der ehemalige Dorfschullehrer und spätere Bankbeamte Njefschin ein klägliches Bild. Er versucht seine in der Voruntersuchung gemachten positiven Angaben abzuschwächen und antwortet, wenn man ihm seine Widersprüche vorhält, nur: „Ich weiß nicht.“ Er wird im besonderen beschuldigt, die Waffen und Bomben nach Serajewo gebracht, sie in seiner Wohnung verborgen und am Tag vor dem Attentat unter die Verschwörer verteilt zu haben. Er reht sich damit heraus, daß er gelaunt habe, die Verschwörer würden von ihren Plänen abgehen, gesteht jedoch ein, die von ihm persönlich angeworbenen Verschwörer Gjukitsch und Popowitsch im Gebrauche der Bomben unterwiesen zu haben.

Der Angeklagte Bajo Dubrilowitsch gesteht die Absicht zur Tötung des Erzherzogs ein und gibt als Motiv an, daß man in serbischen Kreisen den Erzherzog für einen Serbenfeind gehalten habe.

Badische Chronik.

Pforzheim, 15. Okt. Nach dem Bericht des Sparkassenrechners wurden im Monat September 772 017,74 M. eingelegt, unter den Rückzahlungen mit 1 822 217,07 M. befinden sich 1 048 000 M. Kriegsanleihen. — Im Stadtbild wurden im Monat September 11 131 Häuser mit einer Einnahme von 4753,76 M. abgegeben; die Einnahmen im Vormonat betragen 9706 M. bei einer Abgabe von 22 912 Häusern.

Mannheim, 15. Okt. Einen schlimmen Ausgang nahm ein Streit zwischen den beiden Brüdern Lind. Im Verlauf eines Wortwechsels griff einer der beiden zum Messer und brachte seinem Bruder, dem Schlosser Karl Lind, lebensgefährliche Stiche in die Herzgegend und den Rücken bei. Der Messerheld wurde festgenommen.

= Kattstätt, 15. Okt. Unter den im hiesigen Zeughaufe internierten französischen Gefangenen befindet sich auch ein Ingenieur, der nicht nur einen deutschen Namen hat, sondern auch die deutsche Sprache gut beherrscht, da er früher schon in Deutschland in Stellung war. Wenn nun irgendwo von den Gefangenen eine Arbeit ausgeführt werden soll, die eine handwerksmäßige Kunst erfordert, so wird der betreffende Mannschaft in der Regel unser Ingenieur als technischer Leiter beigegeben. So war, wie die „N. Z.“ meldet, in den letzten Tagen im Hofe des Mädchenschulhauses, das bekanntlich zurzeit als Lazarett für deutsche Verwundete eingerichtet ist, ebenfalls eine Arbeit auszuführen. Einige Verwundete ließen gerade spazieren, als die Franzosen in den Hof geführt wurden. Plötzlich eilte unser Ingenieur auf einen der Verwundeten zu und schüttelte ihm unter kurzen Begrüßungsworten recht herzlich die bedere Rechte. Als man nachher den Verwundeten befragte, wäher die Freundschaft datierte, antwortete dieser ganz treuherzig: „Ja, döös isch ja d'r Franzos, den i g'fangen g'numme hab!“

= Unzweil (N. Bühl), 15. Okt. In verschiedenen Orten werden zurzeit die Sand-Tabakblätter verkauft. Die Preise gehen von 20 und 25 bis 30 Mark pro Zentner. Das Sandblatt wird seiner Farbe vielfach zu Schneidewerkzeugen, meist im Gemisch von Rippen und überseelischen Entlagen für die Soldatenpfeife verwendet.

= Durbach, 15. Okt. Der Herbst hat jetzt allgemein begonnen. Die Quantität läßt zu wünschen übrig, dagegen ist die Qualität unter dem Einfluß der sonnigen Witterung der letzten Wochen wider

Erwarten gut ausgefallen. Verschiedene Käufe sind schon abgeschlossen. Doch sind weitere Kaufsliebhaber sehr willkommen, da die Leute den Wein am liebsten jetzt los haben möchten. Die Preise schwanken zwischen 60—70 M. das Hektoliter.

= Lahr, 15. Okt. Das Betreten des Brückenkopfes der Ottenheimer Schiffbrücke und das Ueberschreiten der Rheinbrücke ist künftighin nur noch mit einem Passierchein und mit der Genehmigung der Kommandantur des Brückenkopfes möglich. Motorradfahrer und Kraftwagenführer haben außerdem noch besondere Genehmigung seitens der Kommandanturen Neubreisach, Mühlhausen, Straßburg bezw. der Fortifikation der Oberrheinbefestigungen oder des stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps einzuholen.

= Mühlentbach (N. Wolfach), 15. Okt. Hier verunglückte der verheiratete, 53 Jahre alte, im Zinken Eichhalden wohnhafte Tagelöhner Augustin Gärtner dadurch, daß er im Zinken Oberbüchern in der Nähe des Schwabenmühlhofes auf sich jetzt unbekannt Weise unter einen beladenen Karoffelwagen kam, an welchem er die Bremse zu bedienen hatte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

v Freiburg i. Br., 15. Okt. Auf dem Gang zum Arzt wurde der erkrankte Zugmeister Fißcher von hier von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Seltener Angehörigen wendet sich umso mehr Teilnahme zu, als die Ehefrau schon seit bereits 10 Jahren sich in der Irrenklinik befindet.

Herthel (N. Vörsach), 14. Okt. Am letzten Sonntag fand hier eine Bauernvereinsversammlung statt, bei der für den Ortsverband Herthel eine Genossenschaft gegründet werden sollte. Von 80 Mitgliedern stehen 10 im Felde, die Zurückgebliebenen waren vollständig erschienen. Von der Zentralkommission in Freiburg war Herr Dr. Wittong erschienen, der in Berücksichtigung der heutigen Zeitverhältnisse einen kurzen Ueberblick über die Weltlage gab, sodann unsere finanzielle und vor allem wirtschaftliche Bereitbarkeit darlegte und die Pflichten im Einzelnen hervorhob, welche der Groß- und Kleinbauer in der gegenwärtigen Zeit gegen das Vaterland zu erfüllen habe, indem er gleichzeitig darauf hinwies, daß jeder Landwirt ganz besonders darauf bedacht sein müsse, die einzelne Wirtschaft nach den für Theorie und Praxis geltenden Grundsätzen wie bisher so auch in Zukunft müßiggültig zu leiten und, soweit von ihm abhängig, dem Vaterlande den Dank für den gewährten Schutz abzustatten. Zum Schluß legte Herr Dr. Wittong Zweck und Ziele der Bauernvereinsorganisation und die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Landwirte dar. Einstimmig wurde die Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Bauernvereins Herthel beschlossen.

ba. St. Wasien, 13. Okt. Nach zuverlässigen Feststellungen fanden aus unserem bei der letzten Volkszählung 9951 Einwohner zählenden Amtsbezirk am 1. d. M. 687 Mann im Feld, das ist auf ungefähr 14 Seelen 1 Mann. Ueber 600 weitere Männer wurden bei der Musterung des unansehnlichen Landsturms als tauglich befunden. Rechnet man dazu die noch nicht einberufenen gebienten Leute und die große Zahl der Ersatzreserveisten, so wird unser Bezirk, was Wehrtkraft anlangt, unter den Aemtern des Landes sicher im Verhältnis nicht an letzter Stelle stehen. 7 Mann sind, soweit bis jetzt festgestellt, auf dem Felde der Ehre geblieben, 41 weitere wurden vermundet. — Auch die Diszipliniertheit der in der Heimat Verbliebenen verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Der Bezirkskommando flossen für das Rote Kreuz und die Familienfürsorge bis jetzt an Geld schon über 21000 Mark zu, etwa 1000 Mark wurden an andere Stellen abgeführt. Dazu kommen die Viebesgaben, deren Wert mit einigen tausend Mark nicht zu hoch bemessen sein wird und die, soweit sie nicht unseren Brüdern draußen unmittelbar zugesandt werden konnten, teils an die Karlsruher Hauptammekasse abgeliefert, teils durch den Groß- Amtsstand und Herrn und Frau Professor Petermann im Benehmen mit der Militärbehörde unmittelbar ins Feld gebracht wurden. Nicht vergessen werden dürfen schließlich die vielen Hundert arbeitssamen Frauen- und Kinderhände, die in allen Orten des Bezirks zuzuhören, nähen und stricken, um unsere Krieger mit möglichst warmer Kleidung zu versehen. Mähten all die Opfer, die draußen und drinnen einmütig gebacht werden, von vollstem Erfolg gekrönt sein.

= Mehlis, 15. Okt. In diesem Jahre erleidet die Schneedenzüchterei schwere Einbußen. Der Krieg hat das Geschäft — aus den demnach hohen Zollensätzen und badischen Orten gingen jährlich Millionen von Weinschneden nach Paris usw. — verdröben.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= Karlsruhe, 15. Okt. Fürs Vaterland starben: Hauptmann von Bocke, zuletzt beim Bezirkskommando Mosbach; Ref. Joseph Schuch von Friedrichsdorf bei Eberbach, Anton Stumpf aus Waldstadt, Art. Friedrich Weislogel von Leutesheim bei Reß, Franz Josef Weyer von Stachhof bei Waldkirch, Musik. Friedrich Drossel und Ref. Leo Baum, beide von Offenburg, Wachtmeister Maximilian Kabiske von Lahr, Bizefeldw. Otto Weis, Inhaber des Eisernen Kreuzes in

Emmendingen, Ref. Otto Müller und Ref. Heinrich Saier von Neustadt bei Neustadt i. Schw., Unteroff. d. L. Zng. Franz Schleinger und Ran. Eugen Gerspach, beide von Freiburg, Eugen Genter von Emmendingen, Malermeister Konstantin Bausch von Unadingen (Amt Donaueschingen), Wirt Albert Dörflinger von Wies bei Schopfheim, Zimmermeister Karl Friedrich Meier von Randern bei Vörsach, Reserveoffizier. Frh. Scheurer von Schallbach, Landwehrm. Martin Schöbel von Bräunlingen, Gestr. Hermann Bender von Oettingen, Gestr. d. R. Bernhard Kerner von Rheinhausen, Ref. Leo Kraus von Zetteln bei Bruchsal, Ref. Tagelöhner Johann Westermann von Breiten, Ref. Landwirt Karl Graf von Singen, Ref. Eugen Wehrle von Raitbrunn bei Konstanz, Rechtspraktikant L. W. Klebs, ein Sohn des Gch. Hofrats Prof. Klebs in Heidelberg, Hauptm. Paul Jipse, Inhaber des Eisernen Kreuzes, ein Sohn des Pfarrers Jipse von Gombelshausen, Gren. Karl Widmaier von Pforzheim, Leutn. d. R. Heinz Wegger, Chef der Papierfabrik Paul Wegger in Bruchsal, Ref. Karl Walther und Karl Moos, beide von Mannheim. Die Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Benz u. Co. in Mannheim, zeigt den Lob folgenden Mitarbeiter an: Georg Deunhöfer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Wolfgang Deunhöfer (Kaufmann), Zng. Georg Gschke, Leiter des Verkaufsbüros in Danzig, Zng. Karl König, Feuerwehrrat, Nikolaus Kreher, Kaufmann Georg Müller, Techniker Karl Reibeder, Kaufmann Peter Schäfer und Schmid Daniel Berg, Gefallen in ferner Major Max Binzel, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, ein Sohn der Frau Direktor Linde in Mannheim.

Die „Kriegswechsel“ für Zölle und Reichsteuern

☐ Karlsruhe, 15. Okt. Die „Karlsruh. Ztg.“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Reichszankler hat auf Grund der vom Bundesrat am 27. Oktober 1910 beschlossenen Bestimmungen über die Behandlung der gestundeten Zölle und Reichsteuern bei Kriegsgefahr am 1. August d. Js. angeordnet, daß die zurzeit gestundeten und die nach den gesetzlichen Vorschriften künftig noch zu stundenden Beträge an Zölle und Reichsteuern entweder bei der zuständigen Zoll- und Steuerstelle gegen Gewährung eines Abzugs von 6% v. H. für ein Jahr sofort bar einzuzahlen oder daß vom Stundungsnehmer in Höhe der gestundeten Beträge auf den Zeitpunkt der Fälligkeit der Abgaben lautende Wechsel zu ziehen und zu übergeben sind. Es besteht nun vielfach die Auffassung, daß Stundungsnehmer, die für die noch ausstehenden gestundeten Beträge an Zölle und Reichsteuern den Zöllnwechsel (sogenannte Kriegswchsel) übergeben haben, nachträglich aber in die Lage gekommen und gewillt sind, die Beträge gegen Rückgabe der Wechsel bar bei den Zollstellen einzuzahlen, des Anspruchs auf den nach der Bekanntmachung vom 1. August d. Js. während des Abzugs bei Verzählungen von 6% v. H. auch dann verständig gegangen seien, wenn die Wechsel von der Reichshauptkasse noch nicht begeben sind, ihre Rückgabe gegen Barzahlung also noch möglich ist.

Diese Auffassung trifft nicht zu. Die Verweigerung des Abzugs in solchen Fällen und die darin liegende Zurückweisung der angebotenen vorzeitigen Ablösung der Kredite durch Barzahlung widerspricht auch dem Zwecke der ganzen Maßnahme, der Reichskasse während des Krieges möglichst schnell und möglichst viel Barmittel zuzuführen.

Es stehen daher einer Zurückgabe der von der Reichshauptkasse noch nicht begebenen Kriegswchsel gegen Barzahlung bei Gewährung eines Abzugs von 6% v. H. vom Einzahlungstage (dieser eingezahlten) an bis zum Fälligkeitstage des gestundeten Abgabebetrags (diesem ausgezählten) keine Bedenken entgegen; die Aemter müssen in diesen Fällen die der Reichshauptkasse etwa bereits eingereichten Kriegswchsel von dieser zurückfordern.

Dabei wird bemerkt, daß die Reichshauptkasse alle bei ihr bis zum 15. September d. Js. eingegangenen Kriegswchsel mit einer Umlaufzeit von nicht über drei Monaten und nur diese begeben hat sowie daß weitere Begebungen von Wechseln einstweilen nicht erfolgen werden.

Weiter wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Einlösung — auch die vorzeitige Einlösung — der von der Reichshauptkasse begebenen Kriegswchsel nur bei der Reichsbankanstalt am Zahlungsorte des Wechsels, nicht aber bei der Reichshauptkasse erfolgen kann, daß daher die Einlösung von Geldbeträgen an die Reichshauptkasse zur Einlösung bereits begebener Wechsel zwecklos ist und, da solche Geldbeträge regelmäßig zurückgesandt werden müssen, für den Einlösender nur Zinsverluste usw. im Gefolge hat.

Wasserstand des Rheins.

Schaffersinsel, 16. Okt. morgens 6 Uhr 1,46 m (15. Okt. 1,50) Aehl, 16. Okt. morgens 6 Uhr 2,35 m (15. Okt. 2,40 m) Maxau, 16. Okt. morgens 6 Uhr 3,89 m (15. Okt. 3,93 m) Mannheim, 16. Okt. morgens 6 Uhr 3,13 m (15. Okt. 3,16 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag, den 16. Oktober
Schachklub. Spielabend im Cafe Bauer.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Mosner.

(104. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herrera suchte sich mit Gewalt aus dem Gedankenneß, das ihn umspann, zu befreien.

Seine Augen nahmen jetzt mit Absicht das Bild der StraÙe auf; er schritt über die Herkulesbrücke, wandte sich rechts und ging unter dem matt gewordenen Grün und Braun der Bäume am Wasser hin. Ein süßer Duft des Wellens webte hier und schloß ihn ein, und eine Stille war, als hätte alles Treiben der Stadt nicht Macht über den schmalen Kiesweg, der zwischen den Vorgärten zur einen Seite und dem dunkeln Wasserlauf zur andern Seite lag.

Die Ruhe tat ihm ganz unsagbar wohl. Er gab sich ihr, wollte sie halten. Ihm zog es durch den Sinn: Hier still mit Heid gehen — über all das mit ihr sprechen, was uns zu tun bleibt, damit ihr Leben und das meine zu einem einzigen Leben werden —

Jetzt stand er still und sah einem der großen dunkeln Röhre nach, die hier auf dem Kanale trieben — und fand sich, wie er dann wieder ins Schreiten kam, doch bei dem Grübeln: — nein, nicht einen — nicht einen hat er losgelassen. Lange hat er bei manchem zugehört, dann aber hat er seine Sinne doch gehoben — und ist der Herr gewesen. Vier, fünf Gestalten der Artistenwelt, die er zum Teile selbst in diesen letzten Jahren so aufzulauchen und um ihr Leben wüßeln und dann jäh verschwinden sah, standen vor ihm. Menschen darunter, deren Hände er in den seinen gehalten hatte — und die nun moderten: Der Engländer Gabbin, den er drüben kennen gelernt hatte — vorbei! Die Karoll-Großmann, die an ihrem Fußballon statt einer Gondel ein Trapez befestigt hatte und nach der Arbeit von da oben im Fallschirm niederging —, Sie war zerschmettert,

so wie Francois Corredini, der sich mit seinem Pferde, das auf einem zwei Spannen breiten Brette stand, allabendlich in die Zirkuskuppel ziehen ließ. Und diese junge, hübschöne Person — Outrieu hieß sie wohl — die als lebender Pfeil durch die Arena flog — und diese andere, Mademoiselle Thiers, die, festgeschnallt auf einem Auto, in einer Todesstrafe starb —

Und jetzt fiel ihm mit einem Male ein: Erst vor acht Wochen in Paris, da war ich im Begriff aufzutreten, als mir der Harry Goudini die Nachricht von dem Unfall der Outrieu in die Garde robe brachte. Bedauert habe ich das Unglück — aber fünf Minuten später stand ich da oben in der Kuppel und dachte nicht daran, daß mir etwas geschehen könnte — sprang los mit freiem, kühlem Kopf —. Und heute quälten mich die Worte eines Pfafales!

Ein Unwille gegen die eigene Nachgiebigkeit, die solchen Grübeln und solchen Gedanken nicht härter widerstand, war in ihm — ein trotziger Born, der sich gegen die immer wieder revozierenden Nerven wandte. Er nahm sich vor, bei einem Arzt vorzusprechen — der sollte ihm irgend etwas verschreiben, das ihm dieses zwanghafte Suchen, Grübeln, das früher doch niemals in ihm gewesen war, vom Leibe schaffte. Er dachte: Ja — ich will Polorny fragen, ob er mir nicht einen tüchtigen Mediziner, man, der in Nerven macht, angeben kann —. Und dachte, wie er nun mit haltigeren Schritten weiterging: Und ich will ihm auch sagen, daß er irgendein anderes Schlagwort suche, etwa: Perez Herrera, der —

Als eine Qual empfand er es, daß er nun doch wieder am Ausgangspunkte seines Sinnes stand — daß die Gedanken ihm, gleichsam beherzt, im Kreise liefen —. Streden zurückzulegen glaubten und dann doch wieder an der alten Stelle waren.

Müde, abgeheft fühlte er sich jetzt.
Auf einer Bank, die nach am Wasser stand, ließ er sich nieder. Er dachte: — ja — Perez Herrera, der —

Doch da stockte sein Sinnen wieder — ein anderes Bild schob sich vor ihn hin, nahm ihn gefangen. Und er gab sich ihm gerne. Er hielt es, hielt es mit allem Willen fest, rettete sich darein aus diesem Kreisgange seiner Gedanken. Er dachte an den Tag, da er — vier Jahre etwa war das her — drüben dem John Smith diesen Vertrag geschlossen hatte, der ihre beiderseitigen Verpflichtungen zusammenfaßte.

Ganz unbewegt saß er, mit einem Ausdruck des Gesichtes, der wie ein Horchen war, und suchte so diese Vergangenheit wieder zu überblicken —

Und dann, nach zögernden Sekunden, in denen sich sein Sinnen sammelte, zusammenschloß, stand alles wieder klar vor ihm: In jenem kalten, kalten Atelier, in dem John Smith damals wohnte, war das gewesen, und sie hatten vor dem gleichen Tische gesessen, an dem der andere ihm wenige Tage vorher das Modell seiner Kurve zum erstenmal gezeigt hatte. Und wie das Schriftstück nun von beiden unterzeichnet vor ihnen lag, da hielt John Smith das große Blatt in seinen gelben, von so vielen harten Andern durchzogenen Händen, sah auf die Unterschrift des Partners, schüttelte den Kopf und blickte plötzlich auf:

„Peter von Herstorff — ist natürlich Unsinn! Ist gut für den Vertrag, wenn Sie Papiere auf den Namen haben — aber das ist kein Name, mit dem man jeden Abend den Trid hier zeigt“

Peter von Herstorff hob die Hand und unterbrah.
„Es wäre auch ganz ausgeschlossen, daß ich meinen alten Familiennamen jemals hergeben würde —. Wir Herstorffs waren bisher Militärs —“

Die runden Augengläser des alten Ingenieurs flirrten.
— und Kohlentrimmer —“ sagte er trocken. „Zimmerlin: der Name kommt nicht in Betracht — für Ihre Interessen nicht und nicht für meine. Stimmt das?“
„Es stimmt.“ (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. August 1914 gnädigt bewegen gefunden, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max das Kommandeurkreuz mit Stern des Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Ordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Offizieren usw., Unteroffizieren und Mannschaften die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

Unterm 30. August:

A. vom Orden Berthold des Ersten:

das Großkreuz mit Schwertern: dem kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn von Hoiningen gen. Suene;

B. vom Orden vom Jähringer Löwen:

das Großkreuz mit Schwertern: dem Kommandeur der 28. Division, Generalleutnant von Kehler, dem Kommandeur der 29. Division, Generalleutnant Isbert;

das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Generalmajoren von Ojewski, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, Freyer, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, von Trotta gen. Treuden, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, Stenger, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, Kasarius, Kommandeur der 28. Feldartillerie-Brigade;

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten von Bezwarzowski, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, von Diepenbroid-Grüter, Kommandeur des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, von Vorne von St. Ange, Kommandeur des Infanterie-Regiments Margraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Spennemann, Kommandeur des 8. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 169, von La Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, dem Oberleutnant von Benschisch, Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: dem Oberleutnant von Wihleben, Kommandeur des 3. Bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: dem Hauptmann Barends von der Feldfliegerabteilung 20;

C. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille:

vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: dem Bizefeldwebel Maier, den Feldwebeln Allgeier, Scheuermann und Anselment, dem Grenadier Berner, dem Bizefeldwebel Friedel, dem Gefreiten Bang, dem Grenadier Roth, dem Gefreiten Müller (Peter), dem Gefreiten der Res. Ganz (Robert), dem Reservisten Hug (Joseph), dem Gefreiten Armand (Emil) und dem Feldwebel Schmieder (Jakob); vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: dem Bizefeldwebel Eichhorn, dem Grenadier Schreiber, den Gefreiten Bach, Schwarz, Bohnert und Hild, dem Unteroffizier Näher, den Gefreiten Hefner und Graf, dem Bizefeldwebel Reibel, dem Gefreiten Göl und den Grenadiere Benjinger und Ritter;

vom Infanterie-Regiment Margraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111: dem Bizefeldwebel Konjehs, dem Gefreiten der Res. Beefer, dem Gefreiten Hornissen Göl, dem Gefreiten Schmaus, dem Feldwebel Scheer, dem Musketier Hofmann, dem Bizefeldwebel der Res. Hoffmann, dem Bizefeldwebel Gärtner, dem Unteroffizier und Bataillions-Lambour Warth, dem Gefreiten der Res. Burger, den Reservisten Schüle und Wink, dem Feldwebel Effert;

vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: dem Feldwebel Benquitt, dem Bizefeldwebel Damerow, dem Musketier Lehmann, dem Feldwebel Kükelt, dem Gefreiten der Res. Wagner, dem Unteroffizier Nihilin, dem Reservisten Jundt, dem Unteroffizier Tschersich, dem Musketier Schäfer, dem Bizefeldwebel Barz, dem Unteroffizier Führer, dem Sergeanten Kahl und dem Musketier Blah;

vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: dem Bizefeldwebel Freiherrn von Einheim, dem Gefreiten der Res. Ficht, den Gefreiten Wiegand und Bofer, dem Feldwebel Rief, dem Sergeanten Gantler, dem Gefreiten Rau, dem Unteroffizier Weger, dem Feldwebel Baader, dem Bizefeldwebeln Vogel und Martin und dem Feldwebel Egle;

vom 7. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 142: dem Feldwebel Johans, dem Unteroffizier der Res. Staatsmann, den Musketieren Friedrich, Bender und Joos, dem Gefreiten Wächter, den Bizefeldwebeln Junz, Bosse und Lukas, dem Feldwebel Reser, dem Bizefeldwebel Seifert und dem Feldwebel Hünele;

vom 8. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 169: dem Feldwebeln Jenerich und Sellhufen, den Bizefeldwebeln Zahn, Winterhalter, Münz und Berg, dem Unteroffizier Noll, den Feldwebeln Baumert und Hug, den Bizefeldwebeln Kummer und Haas, dem Unteroffizier Stebner, dem Feldwebel Kambor;

vom 9. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 170: dem Bizefeldwebel Dreuside, dem Feldwebeln Stolzenburg, Hoffeld und Birmels, dem Musketier Klingelschmidt, dem Sanitäts-Bizefeldwebel Hamm, dem Bizefeldwebeln Goldschmidt und Helmke, den Feldwebeln Lange und Hud, dem Sergeanten Biesinger und dem Feldwebel Albilder;

vom 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22: den Sergeanten Siegmund und Brandt, dem Unteroffizier Seyboth, den Sergeanten Eckart und Maiffer;

vom Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. Bad.) Nr. 14: den Bizewachmeistern Ziegler, Koser und Jesh und dem Wachmeister Zeiser;

vom 3. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 50: den Wachmeistern Hill und Stober und dem Bizewachmeister Nuh;

vom 5. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 76: dem Gefreiten Dorer, dem Sergeanten Rife, dem Kanonier Kämml und dem Sergeanten Neumann;

von der Train-Abteilung Nr. 14: dem Sergeanten Anüppel und den Bizewachmeistern Dreisemann, Roth und Kankelsh;

vom Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14: den Unteroffizieren Haas und Reiter, dem Feldwebel Schreiner und dem Unteroffizier Kimmig.

Unterm 9. September:

das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Kommandeur der 28. Reserve-Division, Generalleutnant von Pabel;

das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Ordens: dem Obersten von Demling, Kommandeur des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 29.

Unterm 12. September:

vom Orden vom Jähringer Löwen:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Hamann, Kommandeur der 29. Feldartillerie-Brigade, Eckermann, Kommandeur des 7. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 142, von Feidoburg, Kommandeur des 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: den Oberleutnanten Reubaner, Kommandeur des 4. Bad. Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, von Braunbehrs, Kommandeur des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50, Wisberg, Kommandeur der Munitionskolonnen;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Majoren Diekmann, Kommandeur der Train-Abteilung Nr. 14, Wurzbacher,

Bataillons-Kommandeur im Badischen Juhartillerie-Regiment Nr. 14, Eggeling, Kommandeur des Bad. Pionier-Bataillons Nr. 14.

Unterm 19. September:

vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: dem Oberleutnant und Regimentskommandeur Mohr;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Majoren Ewert, Kupprich und Werner;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: dem Hauptmann a. D. von Hagen, dem Hauptmann der 2. Grelacher und den Stabsärzten der 2. Dr. Riberken und Dr. Keller;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Oberleutnanten d. L. Hih und Schulze, den Leutnanten d. L. Schillow, Harter, Dehn, Gochring, Klemann und Loos;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille: dem Feldwebeln d. L. Dohs, Winkler und Krauß, dem Feldwebel a. D. Strauß, den Unteroffizieren d. L. Gaber und Lamm, den Gefreiten d. L. Trejzer, Stiejeater, Hebeisen und Krimmer, den Landwehrmännern Ebig, Diege, Karle, Feinz und Bayer (Hermann).

Von der Mobilen Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 14:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Major und Kommandeur von Reiche;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille: den Bizewachmeistern Milenbacher, Geir und Stuhl, den Unteroffizieren Specht und Fink, dem Sanitäts-Unteroffizier Beech und den Kanonieren Hoffmann, Müller (Joh. I.) und Bastian.

Unterm 21. September:

das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie Gade.

Unterm 23. September:

vom Stab der 28. Kavallerie-Brigade:

das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Generalmajor und Brigade-Kommandeur von Selchow;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: dem Oberleutnant Grafen von Gehler vom 1. Bad. Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 und dem Oberleutnant Eichborn vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: dem Rittmeister und Brigade-Adjutanten von Armin;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille: dem Bizewachmeister Kandulski vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21;

vom 1. Bad. Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Major Moser;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: den Rittmeistern von Pefing und Bärkin sowie dem Stabsveterinär Broje;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Oberleutnanten Freiherr von Hadeln und von Hoffmeister, dem Oberleutnant der Res. Dierrieth, den Leutnanten Eper, von Fries, Kleiser von Kleisheim, von Fiebig und von Engelberg;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille: dem Unterzahlmeister Sanders, dem Bizewachmeister Bobbin, den Sergeanten Brecht und Schumke, den Unteroffizieren Wagner, Bushta und Rahn, den Dragonern Nönniger und Stolz;

vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Major von Marschall;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern: den Rittmeistern von Orlhoff und Broicher;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Oberleutnanten Rißard und Thoma, den Leutnanten Freiherr von Marschall, Unterharnscheidt, Burandt, Anhö und Wöninger;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille: den Wachmeistern Hopp und Zwinger, den Bizewachmeistern Lange, Haub und Haase, dem Sergeanten Schäfer, dem Trompeter, Sergeanten Grilche, dem Unteroffizier Denco, den Gefreiten Jobeles, Schleidt und Koser, den Dragonern Kraft, Kenz, Müller (Joh.) und Mantel.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. September 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem Königlichen Oberleutnant von Pfeil, Kommandeur des Reserve-Regiments Nr. 116, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eisenlauf und Schwertern Höchstes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Oktober 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem Bahnwärter Michael Stajp in Schweningen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 16. Juni 1914 auf die Höchstehrem Patronate unterliegende katholische Pfarrei Lautenbach, Defanats Offenburg, den Pfarzer und Defan Wolf Wehede in Notensfels gnädigt zu ernennen geruht. Der Ernante ist am 27. September 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 12. Oktober 1914 den Justizrat Konstantin Konrad beim Notariat Durlach zum Amtsgericht Eberbach verlegt.

Mit Entschließung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. September 1914 wurde Eisenbahnsekretär Hugo Creceles in Stodach nach Ueberlingen verlegt.

Mit Entschließung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Oktober 1914 wurden verlegt: Eisenbahnsekretär Otto Grimmmer in Wehr nach Weil-Leopoldshöhe und Eisenbahnsekretär August Zehle in Delfingen nach Bad. Rheinfelden.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zu Postgehilfen: Rudolf Jung, Heinrich Sandhaas, Hermann Schäfer, Ewald Schmidt, Karl Schwab in Karlsruhe; zum Telegraphengehilfen: Leonhard Rostak in Heidelberg.

Ernenn: zum Postassistenten: der Postgehilfe Friedrich Kunderl in Karlsruhe. — Verlegt: der Telegraphensekretär: Engelbert Braun von Mannheim nach Charleroi (Belgien); der Ober-Postassistent: Heinrich Gerner von Sinsheim nach Keilungen unter Ernennung zum Postverwalter dafelbst; die Postassistenten: Pius Bader von Karlsruhe nach Trier, Wilhelm Baumgärtner von Mannheim nach Trier, Valentin Füllbrunn von Mannheim nach Trier, Karl Förster von Karlsruhe nach Trier, Georg Fontius von Schweningen nach Trier, August Fromhold von Philippsburg nach Aachen, Joseph Groß von Karlsruhe nach Malsh (Ami Wiesloch), Nikolaus Guttschlag von Karlsruhe nach Aachen, Oskar Herz von Karlsruhe nach Aachen, Rudolf Kießling von Mannheim nach Trier, Robert Kläber von Karlsruhe nach Aachen, Emil Kuhn von Kastatt nach Aachen, Hubert Müller von Karlsruhe nach Trier, Friedrich Herz von Mannheim nach Trier, Emil Schaadt von Karlsruhe nach Trier, Wilhelm Trautmann von Karlsruhe nach Brüssel, Artur Wenz von Kastatt nach

Karlsruhe; die Telegraphenassistenten: Friedrich Grimm von Karlsruhe nach Brüssel, Eduard Kamperger und Georg Winter von Mannheim nach Brüssel. — In den Ruhestand tritt: der Ober-Postsekretär, Rechnungsrat Philipp Wader in Mannheim. — Den Selbentod fürs Vaterland farb: der Telegraphenassistent: Alexander Diekmann in Karlsruhe.

Vom badischen Roten Kreuz.

KK. Karlsruhe, 15. Okt. Im Auftrag des Territorialdelegierten, der badische Delegierte Freiherr von Bodman, teilt Geh. Rat Pfeiler die Erfahrungen mit, die Freiherr von Schauenburg mit dem vorliegenden Liebesgabenzug gemacht hat. Der Zug war statt drei Tage fünf Tage unterwegs und die Verpflegung der ihn begleitenden Sanitäter war nicht genügend zu beschaffen. In dem künftig Mundvorrat mitnehmen wird. Freiherr von Schauenburg hatte keine Autos mitgenommen, konnte sich aber solche vom deutschen Autoklub beschaffen, der seit Anfang Oktober in jedem Etappenhauptort vertragsmäßig sechs Autos zur Verfügung der freiwilligen Krankenpflege stellt. Diese Autos sollen Liebesgaben zu den Truppen bringen und im Pendelverkehr zurück Bewundete zum Etappenhauptort mitnehmen, wozu sie eine besondere Einrichtung erhalten haben. In aller Leute Mund ist das Lob der badischen Sanitätsmannschaften und Roten Kreuzschwestern. Bisher wurden bei der Verteilung der Liebesgaben nur die festsitzenden Truppen berücksichtigt, künftig muß auch das Pflegepersonal bedacht werden, das öfters Mangel litt. Eine andere Klage der Sanitäter, daß ihre zurückgebliebenen Familien nicht ebenso wie die der Wehrmänner unterstützt würden, ist inzwischen gegenstandslos geworden, da eine Gleichstellung eingetreten ist. Die Errichtung eines Depots für die badischen Truppen im Etappenhauptort ist eine dringende Notwendigkeit. Die Liebesgaben kommen meist auch nur an die Regimenter, die leistungsfähigen Garnisonen hinter sich haben, während die neu aufgestellten Formationen nichts erhalten. Auch die vereinzelt in anderen Formationen dienenden Badener kommen zu kurz, und allen diesen Mifständen muß man abzuhelfen suchen.

Der Vorschlag, die leer zurückgehenden Sanitätszüge zur Beförderung von Liebesgaben zu benutzen, erschien sehr praktisch, es ist jedoch einzuwenden, daß man gar nicht weiß, wohin die Sanitätszüge geleitet werden. Das hängt von Zufälligkeiten der militärischen Operationen ab, und der Sanitätszug kann im letzten Augenblick an einen Ort geleitet werden, der von unseren Truppen weit entfernt ist. Man kann höchstens Liebesgaben für Lazarette und Sanitätspersonal mitgeben, muß sich aber dann gefallen lassen, daß ganz andere Abteilungen als die badischen diese Sachen erhalten, vielleicht solche, die gar keinen Mangel haben.

Zu der Notiz im vorigen Bericht, daß eine Neuerung in der Beförderung von Bewundeten durch Benützung der Schnellzüge eingetreten sei, wird bemerkt, daß die diensttuenden Ärzte am neuen Bahnhof Karlsruhe schon bisher solche Bewundete in Empfang genommen und entsprechend gepflegt haben.

Eine längere Erörterung fand statt über die Frage, welche In-Intanz für die Wiederherstellung, Desinfektion und Wäsche der Uniformen der Bewundeten einzutreten hat und wie diese Arbeit vollzogen werden soll. Die Uniformen zerföhren, zerreißen, beim Verbinden aufgeschritten und sonst beschädigt, sollen aber womöglich benutzt werden, wenn die zur Entlassung kommenden Leute ihre Lazarettkleidung ausziehen und wieder in Uniform schlüpfen sollen. Auch die Wäsche der Lazarette muß desinfiziert werden, wobei sich einige Zweifel über die Zuständigkeit ergeben haben. Ueber diese Spezialfrage soll eine besondere Konferenz der beteiligten Lazarettvorkände und Ausfühmitglieder stattfinden.

Zu den nächsten Liebesgaben hat Biffingen beinahe einen ganzen Wagen voll Gaben eingeschickt, dab. 409 einzelne Päckchen mit Aufschrift des Inhalts, die so, wie sie sind, den Soldaten ausgehändigt werden sollen. Weiter Gaben sind gekommen von folgenden Gemeinden, mit einer größeren oder kleineren Anzahl von Rifen: Adelsheim, Waldkirch, Borberg, Forstheim, Sonderried, Buden, Wolfach, Plankstadt, Rehl, Kengen, Neudorf, Grombach, Waldshut, Gondelsheim, Oberstöffeln, Königheim, Gaggenau, Königshofen, Amoltern, Hahmersheim, Hirschhorn, Bringsheim, Gemmingen, Bauerbach, Scherzheim, Bahlingen, Bergangen, Fehlingen, Königfeld, Mauer, Philippsburg, Gamburg, Wylen, Wertheim, Steinbach, Gengenbach, Oberstöffeln, Wöllingen. Mehrere Orte haben zwei Sendungen geschickt. Dieses Verzeichnis, zu dem täglich noch weitere Gemeinden hinzukommen, gibt einen Begriff von der allgemeinen Beteiligung unseres Landes an der Liebestätigkeit für unsere Truppen, denen Stadt und Land ihren innigen Dank ausdrücken wollen.

Ueber das Verfahren, bei der Entlassung der Geheilten in die Gesehungsheime wird eine Erörterung gepflogen, in deren Verlauf die Gesehungsheime für besondere Leiden, wie Nchias und Rheumatismus zur Benützung empfohlen werden. Großherzogin Luise macht darauf aufmerksam, welche bedeutende Wirkung die Quellen von Baden-Baden auf solche Leiden üben und führt aus, daß das für Gesehnde bestimmte Landesbad in Baden feinstenswegs überfüllt sei, also bald benützt werden sollte, ehe der Winter einkehrt.

Die Lazarette wünschen, daß die geheilten Franzosen bald anderswohin befördert werden, da ihre Anwesenheit der Disziplin in den Lazaretten nicht förderlich ist. Nächste Sitzung: Montag, vormittags 11 Uhr.

Karlsruher Schwurgericht.

A Karlsruhe, 15. Okt. In der Nachmittagsstung der Anklage gegen den Schmied Wilhelm Kaiser wegen versuchten Mordes gab der Sachverständige Prof. Dr. v. Beck sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte den Mordversuch hatte, die Frau Willmann zu töten. Infolge der Bewundungen kam es bei Frau Willmann zu einer Fehgeburt.

Hierauf wurden die an die Geschworenen zu richtenden 5 Fragen festgestellt. Sie lauteten nach Mordversuch, Totschlagsversuch und Körperverletzung.

In seinem Plaidoyer trat der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Landgerichtsrat Dr. Engelhardt, für die Bejahung der Schuldfragen ein und suchte darzutun, daß Kaiser seine Tat mit Ueberlegung getan hat. Kaiser sei der Typus eines Menschen, den man in Paris einen Apachen nennt.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Händel, wies darauf hin, daß Kaiser seit seiner Jugend Alkoholiker ist. Festgestellt sei nicht, daß er seine Tat mit Absicht und mit Ueberlegung begangen hat. Im Gegenteil, sie trage den Stempel einer Handlung, die im Jähzorn, in der Wut begangen wurde. Auf jeden Fall sei die Frage nach Mordversuch zu verneinen. Im Falle eine der übrigen Hauptfragen bejaht werde, seien dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.

Die Geschworenen erkannten den Angeklagten nicht des Mordversuchs für schuldig, sie bejahten dagegen die Frage nach versuchtem Totschlag. Mildernde Umstände wurden ihm nicht zugebilligt.

Aufgrund dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren, abzüglich 2 Monate Unterjuchungshaft, verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 10 Jahre aberkannt.

Kriegs-Allerlei.

Der Sauten. Unter nach dem Osten entandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstattung, Herr Rudolf von Koshüski schreibt uns unterm 10. Oktober: Aus dem Hauptquartier im Osten: „Im ... Infanterieregiment kämpfen drei Offiziere derer von Sauten gegen die Russen. Der jüngste führt seinen Zug im Gefecht. Eine Kugel durchbohrt ihm die Brust, fährt hinten aus dem Rücken heraus. Blut fließt nach, den Rücken herunter. Der Sauten führt seinen Zug weiter. Nach langer Weile steht der Hauptmann das Blut an seinem Rücken und ruft: „Gehen Sie doch nach Hause, Sauten!“ Der dreht sich um: „Herr Hauptmann, die Kinnne trocknet schon.“ Indem zerschmettert ein Geschöß seinen Arm. Der Sauten klemmt mit der gesunden Hand das Monocle noch einmal fest ins Auge, dreht sich um und ruft mit lauter Kommandostimme: „Zug Sauten — sammeln!“ Ein Blutstrom stürzt nach. Er fällt tot zu Boden. Sein Bruder ist auch gefallen. Ein Sauten ist noch im Regiment.“

Vom Verstandigen in Feindesland. Eine Quelle unfreiwilliger Komit und heiteren Humors war im Deutsch-Französischen Kriege 1870, und wird's wohl auch wieder sein, die Schwierigkeit, sich mit den Feinden zu verständigen. Ja, 1870 fand man im Elsaß — weniger in Lothringen — noch manche Personen, die Deutsch verstanden. Zwei biedere Bayern waren in einem französischen Wirtshaus einquartiert, dessen Aushängeschild die Worte „Au sauvage“ (etwa gleich unserem „Zum wilden Mann“) trug. Auf die Frage ihres Hauptmannes, wo sie untergebracht seien, erfolgte die prompte Antwort: „In der Sau-Wage.“ Ein sächsischer Offizier berichtet in seinen Kriegserlebnissen: „Ein findiger Soldat wußte die Schwierigkeit, sich mit den Franzosen zu verständigen, in sehr geschickter Weise zu überwinden. Er trat mit der Uhr in der Hand vor seinen Quartiergeber und, indem er mit dem Finger auf eine Ziffer wies, bemerkte er nachdrücklich: „Manger!“ Der Finger fuhr weiter und machte an einer anderen Ziffer halt: „Café!“ Eine dritte Ziffer wurde durch „Dormir“ erläutert; dann aber fuhr der Mann schnell einige Male rund ums Zifferblatt und rief: „Boire! Boire!“ Diese

illustrierte Ausdrucksweise soll ganz deutlich verstanden worden sein. Dagegen konnte sich ein braver sächsischer Offiziersburche absolut nicht in die Vorstellung hineinleben, daß die Leute in Frankreich sein ehrliches Deutsch nicht verstehen sollten. Er begab sich vom Orisbivak aus ins Dorf und fragte den ersten besten Bauern: „Haben Sie kein Cemer nich? Schweigen. „Ob Sie kein Cemer nicht haben?“ Dieselbe Antwort. „Gen Cemer! Gen Ce-mer! Ob-Se-teen? Ce-mer-nich-ha-ben!“ wiederholte der Mann, indem er sich durch immer gesteigerten Stimmaufwand verständlicher zu machen suchte, bis sein Bräun besorgte Aufmerksamkeit im Lager hervorrief.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebore: 15. Okt.: Joseph Schneider von Baden-Baden, Maschinensormer hier, mit Sofie Bär von Münzesheim; Emil Breitsh von hier, Maschinenschlosser hier, mit Anna Kistner von hier; Georg Ladner von Frankfurt a. M., Versicherungsbeamter hier, mit Frida Schilling von hier.

Eheschließungen.

14. Okt.: Sigmund Müller von Kirrlach (A. Bruchsal), Postbote zurzeit Ersatzreserve Regiment 109, hier, mit Franziska Zorn von Neuenbürg (A. Bruchsal). — 15. Okt.: Philipp Reicher von Tuer (Reg.-Bez. Insterburg in Ostpr.), Oberingenieur hier, mit Erna Holzmann, Lehrerin von Konstanz.

Geburten:

9. Okt.: Hermann, Vater Philipp Ludwig Beder, Labemeister; Emmi Susanna, Vater Emil Gerber, Kunsttändler. — 12. Okt.: Friedrich Erich, Vater Gottlieb Wanner, Wagenführer; Johanna Maschilde, Vater Gg. Denner, Schuhmann. — 13. Okt.: Liselotte, Vater Albert Fird, städt. Buchhalter. — 15. Okt.: Frida Elisabeth, Vater Karl Zepfel, Uhrmacher.

Todesfälle:

13. Okt.: Johann Kaiser, Tagelöhner, ledig, alt 45 Jahre, Erich Speicher, Kaufmann, Ehegamm, alt 37 Jahre. — 14. Okt.: Jhdor Bäuerle, Uhrmacher, Witwe, alt 71 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, 16. Okt. 1/3 Uhr: Jhdor Bäuerle, Uhrmacher, Mairstraße 11. — 3 Uhr: Karl Hammer, Soldat, Neue Gewerbeschule.



Ganz besonders mache ich meine werke Kundenschaft auf meine

Raubautz-Stiefel

aufmerksam. Zuhaben in Echt Boxcall, Echt Chevreaulleder, Schnür-, Knopf- und Haken-Stiefel, Aestzlich empfohlen, Naturform!

- Größe 21-22 M. 3.75
Größe 23-24 M. 4.35
Größe 25-26 M. 4.95
Größe 27-30 M. 6.65
Größe 31-35 M. 6.95

Größtes und leistungs-fähigstes Schuhwaren-haus Süddeutschlands

R. Altschüler

Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstraße. Größtes und leistungs-fähigstes Schuhwaren-haus Süddeutschlands.

Taschenlampen!

als Liebesgaben, von 70 Pfg. bis 13 Mk. zu haben. Bähringerstraße 37, Laden.

Residenz-Theater

Waldstraße 30. Waldstraße 30. Nur an den Werktag-Nachmittagen, jeweils von 3-4 Uhr, hat die Jugend unter 16 Jahren auch Zutritt.

Statt Karten. Rechtspraktikant Emil Homburger und Frau Albertine geb. Klatt zeigen hochehrent die Geburt einer Tochter an. 15222 Freiburg, den 14. Oktober 1914 Runzstrasse 42.

Pelz Kriegs-Kleidung

Pelzmäntel — Westen — Hosen Schuhe — Brust- u. Lungenschützer Pulswärmer — Leibbinden u. s. w. in den geeignetsten Pelzarten. 15204 Pünktliche Lieferung — Aeußerst preiswert.

Wilh. Zeumer

Kaiserstr. 125/127 Karlsruhe Telephon 274.

Geschäft von jetzt ab wieder geöffnet

ist und bitte um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in Defen zu billigsten Kaufpreisen. 948219

Julius Kahn

Eisengeschäft, Waldstraße 33.

Ehevermittlung

streng reell diskret. B43223 Frau Morasch, Kaiserstraße 86, II.

Neu eingetroffen: Pelze,

bekannt billigste Preise. 15178.6.1 Wilhelmstr. 34, I Tr.

Stadt-Badanstalt

(Vierordthad) Karlsruhe. Medizinische Bäder. Fichtennadel-, Salz- (Rappenaauer oder Stassfurter) Mutterlauge- u. Schwefel- (Thiopinol) Bäder. 1998 Badeszeit für Herren und Damen: 8-1 Uhr vorm. und 3-8 Uhr nachm. Samstags bis 1/10 Uhr. Sonntags 8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Sanj-Kouvertis mit Firmadrud

lieft, rasch u bill die Druckerei der „Bad. Presse“ erb.

Damenhüte, geschmackvolle

Herren-Fahrrad, geb. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 948199 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Ein Gaslampe, kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 948198 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen

Piano 150 M., 1 tür. Schrank 8 M., 2 tür. pol. Schrank 15 M., 1 Küchenschrank 10 M., Küchenboder 1 M., 1 Waschkabine 15 M., Waschtisch 6 M., 1 Bettsof. pol., 85 M., versch. schöne kompl. Weiten, Tische, Stühle zu verkaufen. W. Endwita-Wilhelmstr. 5, part.

Zu kaufen gesucht

Mullerie-Diizier oder Wachs-meisterfädel gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 948222 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Pfannkuch & Co. Strich eintreffend: Größere Sendungen Bismarck-heringe offen Stück 10 Pfg. Dose M. 3.—

Rollmops Stück 10 Pfg. Bratheringe Stück 9 Pfg. Dose 4.50

Kartoffeln 3 Pfd. 15 Pfg. Str. 4.50

Sauerkraut Pfd. 8 Pfg. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Herren-Fahrrad, geb. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 948199 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Ein Gaslampe, kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 948198 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen Piano 150 M., 1 tür. Schrank 8 M., 2 tür. pol. Schrank 15 M., 1 Küchenschrank 10 M., Küchenboder 1 M., 1 Waschkabine 15 M., Waschtisch 6 M., 1 Bettsof. pol., 85 M., versch. schöne kompl. Weiten, Tische, Stühle zu verkaufen. W. Endwita-Wilhelmstr. 5, part.

Zu kaufen gesucht Mullerie-Diizier oder Wachs-meisterfädel gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 948222 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Für den Felddienst

- 1. Wasserdichte Westen mit Aermel von Mk. 9.50 an
2. Wasserdichte Westen mit Aermel, warm gefüttert . . . von Mk. 22.50 an
3. Wasserdichte Westen mit Wildleder gefüttert Mk. 39.50
4. Autoleder-Westen mit Aermel, warm gefüttert . . . Mk. 39.50
5. Seidene Westen wasserdicht, ganz dünn u. leicht, von Mk. 9.50 an
6. Wildleder-Westen mit Aermel bester Schutz gegen Erkältung, von Mk. 31.50 an
7. Wollene Militär-Westen mit Aermel, aus bester Wolle gestrickt von Mk. 10.50 an
8. Schlafsäcke, ungefütert mit Kopfteil Mk. 30.00
9. Schlafsäcke, warm gefüttert mit verstellbarem Kopfteil . . . Mk. 36.00
10. Offiziers-Umhänge feldgrau, absolut wasserdicht . . . Mk. 33.50
11. Offiziers-Nappa-Handschuhe ungefütert, rotbraun oder grau, von Mk. 3.75 an
12. Offiziers-Handschuhe warm gefüttert von Mk. 4.50-12.00
13. Offiziers-Nappa-Handschuhe mit Pelz gefüttert von Mk. 7.50-15.00
14. Wollene und gestrickte Handschuhe von der einfachsten bis zur denkbar feinsten Qualität . . . Mk. 1.50-7.50
15. Leibbinden, Reinwolle, Kamelwolle, Seide, Flanel Mk. 1.50-8.50
16. Kniwärmer, Reinwolle und Kamelwolle . . . v. Mk. 2.00 an
17. Kopfschützer verschied. Formen aus Wolle, Halbseide u. Seide Mk. 1.50-6.50
18. Pulswärmer, feldgrau, aus Wolle, Kamelwolle u. Seide von 60 Pfg. an
19. Pulswärmer aus Leder mit Pelz gefüttert von Mk. 3.75 an
20. Dr. Thomollas Unterkleider Hemden, Hosen, Jacken, für den Felddienst besonders geeignet, schützen vor Erkältung.
21. Unterkleider, Hemden, Hosen, Jacken aus reiner Wolle und Wolle mit Seide
22. Unterkleider Hosen und Jacken aus Kamelwolle
23. Absolut wasserdichte Anzüge 15218 Hose und Jacke 9.00 8.00 . . . komplett Mk. 17.00
24. Halsbinden feldgrau und schwarz von Mk. 1.00 an
25. Brustbeutel in verschied. Ausführung, von Mk. 0.30-2.50
26. Hosenträger gute haltbare Sorten von Mk. 1.50 an
27. Rohseidene Taschentücher sehr haltbar, fürs Feld sehr geeignet Mk. 4.50

Rud. Hugo Dietrich

Großh. Hofliefer. Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstraße.

Feiner Emailherd

neu, mit Nidelschiff, für 58 Mk. zu verkaufen. 948220 Schützenstraße 53, im Dorf.

Dauerbrenner

ächt Majolika, bessere Marke, umgesehen billig abzugeben. 15215 Wühlburg, Grabenstraße 6, III.

Herren-Fahrrad

mit Freilauf, gut erhalten, für 30 Mk. zu verkaufen. 948221 Baumeisterstr. 38, part.

Herren-Fahrrad!

Marke Stahler, billig abzugeben. 948250 Kriegerstr. 4, 2. St. I.

Ein Wolfshund

zu verkaufen. 15201 Weigand, Hotel zum gold. Ochsen Kaiserstraße 9L

Dieg. u. Stswagen, gut erhalt., billig zu verkaufen.

43198 Marienstraße 66, 5. St.

Gelegenheitskauf.

Großer, wasserdichter Holz- und Stahlherd (Hofliefer.) umgesehen halber billig zu verkaufen. 948217 Zu ertr. Anzeigenstr. 81, III. 2. I.

Esel

gut im Zug, noch jung, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 43224 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2. I.

Torfstreuung

zu verkaufen. Müppurrerstr. 1, rechts. (Reitmittl.) 948218

Stellen-Angebote.

Junger Mann mit guten Kenntnissen in der Buchhaltung, event. auch Fräulein, findet sofort dauernden Posten. Woerner & Cie., Rastatt, Rollenpapier- u. Metallwarenfabrik.

Bauschlosser,

selbständiger Arbeiter, gesucht. 948208 Schlosserei Serrenstr. 5.



Im Kampfe für das Vaterland fiel am 30. September unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Behr

Landwehmann im Reserve-Infant-Regt. 109.

In tiefem Schmerz:

- Sigmund Behr. Dina Behr, geb. Mayer. Dr. Sally Behr, z. Zt. im Feld. Lili Eppstein, geb. Behr. Emil Behr. Alfred Behr. Adele Rieser, geb. Behr. Oscar Eppstein. Dr. Ferd. Rieser.

Karlsruhe, 16. Oktober 1914. 15223 Beldsbesuche dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Begräbnis unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Bertold Braun

sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, den erhebenden Grabesang der Schüler des Herrn Oberlehrer Brachat, dem Militärverein Bulach, dem Gesangsverein Freundschaft Beierheim, ferner für die militärischen Ehren der z. Zt. hier weilenden Landsturmlaute unseren besten Dank. Besonderen Dank aber dem hochwürdigen Herr Pfarrer Schindwein für seine erhebenden, trostreichen Worte am Grabe des Gefallenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Helena Braun, geb. Maisch.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Luise Joos, geb. Stoll

sowie für die reichen Blumenspenden und Geldspenden für das rote Kreuz sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Insbesondere Dank dem Herrn Stadtvikar für die trostreichen Worte am Sarge unserer teuren Entschlafenen und ganz besonders herzlichen und innigen Dank den ehrwürdigen Schwestern vom St. Bernhardshaus für ihre mit überaus großer Liebe und vollster Hingebung und Aufopferung erwiesene Pilege und Geleite zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

E. A. Joos, Privatier.

Bewandter Maschinenschreiber, militärfrei, oder Schreiberin (System Adler), möglichst stenographisch, auf ein hiesiges Büro gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 14989 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Gesucht für baldigen Eintritt ein gewissenhafter

Registrator

für die Führung einer umfangreichen Registratur. Offerten sind zu richten unter Nr. 15200 an die Expedition der 'Badischen Presse'.

Ein tüchtiger

Expedient,

welcher bereits in Brauereien tätig war, per sofort gesucht. 5589a.2.2 Braueri C. Franz, G. m. b. H., Rastatt.

Reisende

für Stadt und Land gesucht! Bedegegenwärtigen Herren u. Damen bietet sich während des Krieges die größte Verdienstmöglichkeit. Auch werden Herren, welche bis jetzt noch nicht gereist haben, berücksichtigt. Gehl. Offerten unter Nr. 543190 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Gesucht wird eine geprüfte Lehrerin, welche befähigt ist, den vollständigen Unterricht einer Realschülerin (Quarta) zu erteilen. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5601a an die Expedition der 'Badischen Presse'.

Suche für dauernd jüngere

Verkäuferin

im Verkauf, im Umgang mit besten Kundenschaft bewandert, zum 1. November gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 15206 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Sporthaus Freundlieb.

Tüchtige

Schuhverkäuferin,

flott im Verkauf, im Umgang mit besten Kundenschaft bewandert, zum 1. November gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 15206 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Wer

übernimmt gewissenhaft die Leitung und Instandhaltung von 2 bis 3 Kesseln einer Zentrifugenanlage? Sich zu melden 1520

Hotel 'Friedrichshof'.

aus achtbarer Familie und guter Schulbildung gesucht. 15202

Ladenburger & Wolf, Schmiedewerk, en gros Karl-Wilhelmstr. 40

Tüchtige Verkäuferinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an Paul Burchard Kaiserstraße 143. 15203

Gesucht wird per 1. November für vornehm seriösen Betrieb Saaltochter gewandt im Servieren, von angenehm freundl. Aeussern, nicht unter 18 Jahren, ferner als Beihilfe an Konditorei-Buffer ein einfach sauberes Mädchen, welches schon in Stellung war. Gute Zeugnisse erwünscht. Offerten unter Beifügen v. Photogr. an Deutsches Teehaus, Mannheim O. 6.9.

Stereotypur gesucht. Ein tüchtiger Kundstereotypur auf sofort gesucht. F. Thiergarten Verlag der 'Bad. Presse', Karlsruhe.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige Metallschleifer. Offerten mit Zeugnisabschriften an Benz & Co., Rheinische Automobil u. Mannheimer Motorenfabrik G.-M. Mannheim. Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Erfv. Danstalle Ringolsheim.

Mädchen, der Schule entlassen, zu einem Kinde auf einige Stunden im Tage gesucht. 543929 Marienstr. 62, 2. St. l.

Reinr. Köchin, Kellnerinnen, Büffets, Zimmer- u. Küchenmädchen suchen Stell. Köchin, Kleinmädchen, die kochen können, finden Stellen. Frau Karoline Muthafen, Waldstraße 29, 2. Stod, Telefon 2581, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Kochen. Fraulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen. Offerten u. Nr. 542669 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 7.4

Mädchen-Gesuch. In gutem Hause wird für 1. Nov. ein Mädchen nicht unter 20 Jahren gesucht, das etwas kochen und gute Zeugnisse aufweisen kann. Näheres 8.1 15212 Bunsenstr. 2, III.

Gesucht auf 1. Novbr. fleißiges, ehrliches Mädchen zur Stütze im Laden und Haushalt. 543195 Bekkeri Fr. Kaiser, Rudolfstr. 14

Mädchen sofort gesucht. 543205 Kavellenstr. 58.

Anständ. fleißig. Mädchen gesucht. 543205 Leisingstraße 1, parterre.

Mädchen gesucht, das sämtliche Hausarbeiten pünktlich verrichten kann, zu kleiner Familie. 543200 Schügenstr. 59, 2. St.

Gesucht zum 1. Nov. Mädchen, welches selbst kochen kann und keine Hausarbeit mit verrichtet. Zeugnisse erforderlich. 543200 Kaiserstraße 70, 3. St.

Sauberes, fleißiges Mädchen auf 1. Novbr. für alle Hausarbeit gesucht. Gottesauerstraße 30a, Eingang Sommerstraße. 543140

Fleißiges, ehrliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, in Geschäftshaus auf 1. November od. sofort gesucht. Zu erf. 15169.3.2 Hauptstraße 29, Durlach.

Gesucht auf 1. November ein jüngeres Mädchen für häusliche Arbeiten. Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

Mädchen für kinderleichen Haushalt gesucht. 542990.2.2 Rudolfstraße 17.

Jung. Mädchen vor mittags wird sofort gesucht. 543207 Weichenstr. 37, 2. St., rechts.

Monatsfrau, gut empfohlene, für 2-3 Stunden täglich gesucht. 543209 Westendstraße 2, parterre. Zu sprechen von 9-1 Uhr vormitt.

Stellen-Gesuche. Eine Frau sucht Monatsstelle für morgens mehrere Stunden. Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

Schöne Wohnung von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosets, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büro geeignet, in Girschtstraße 40, 3. Stod, auf sofort zu vermieten. Nähere Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof.

Junger Mann der aus Gesundheitsrücksicht seinen Beruf aufgeben muß, sucht Stelle als Büreauhilfe bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 543214 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Perfekter Diener, militärfrei, sucht Stellung. Eintritt gleich. Off. unt. Nr. 543040 an die Expedition der 'Bad. Presse'. 2.2

Kindergärtnerin sucht sofort oder später Stelle. Offerten unter Nr. 543152 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb.

Stelle-Gesuch. Tüchtiges Mädchen, das schon mehrere Jahre gedient hat, gute Zeugnisse besitzt, auch selbständig einem besseren Haushalt vorstehen kann, sucht Stelle in gutem Hause, 1. oder 15. November. Zu erf. 543210 Marktstraße 4, 4. Stod.

Eine fleißige Frau sucht Beschäftigung für den Nachmittag. Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'

Vermietungen. Girschtstr. 28 Laden mit 4 Zimmern für 900 A per sofort zu vermieten. Näheres Vorholzstr. 24, I. Telefon 2481. 540866.12.10

2 Zimmer sofort zu vermieten als Bureau oder Wohnung. 10709 Serrenstraße 15, III.

Herrschaftswohnung 6 gr. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speisekammer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres: Röh. Schillerstr. 56, II. St. 11194

4-5 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Zu erf. 542879 Rudolfstr. 1, IV. ISt

Zweizimmer-Wohnung mit 1100 an ruhige Leute zu vermieten. Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 543185.2.1

Wohnung zu vermieten. Göttestr. 15 ist im Mittelbau eine schöne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei G. Hagenmaier. 542800.5

3 Zimmerwohnung in d. Dorfstraße Nr. 27, 2 Zimmerwohnung in der Hildstraße Nr. 10 sofort zu vermieten. Näheres: Sophienstr. 157, part., neben 'Reppelin'. 542805.5

3 Zimmerwohnung, Küche, Bad, elektr. Licht, der 2. und 3. Stod, Göttestraße 56, zwischen Geranien- u. Herberstr., sofort od. später billig zu vermieten. Näheres im 1. Stod daselbst. 543188.4.1

2 Zimmer, Küche und Keller, im Seitenbau, an kinderlose Familie auf 1. Novbr. billig zu vermieten. 15061.8.3 Röh. Marienstr. 21, im Laden.

2 Zimmer-Wohnung sofort od. später zu vermieten. Zu erf. 542880 Rudolfstr. 1, IV. ISt.

2 Zimmer mit oder ohne Küche per sofort zu vermieten. 543208 Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

2 Zimmer, im Seitenbau, an kinderlose Familie auf 1. Novbr. billig zu vermieten. 15061.8.3 Röh. Marienstr. 21, im Laden.

2 Zimmer-Wohnung sofort od. später zu vermieten. Zu erf. 542880 Rudolfstr. 1, IV. ISt.

2 Zimmer mit oder ohne Küche per sofort zu vermieten. 543208 Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

2 Zimmer, im Seitenbau, an kinderlose Familie auf 1. Novbr. billig zu vermieten. 15061.8.3 Röh. Marienstr. 21, im Laden.

2 Zimmer-Wohnung sofort od. später zu vermieten. Zu erf. 542880 Rudolfstr. 1, IV. ISt.

2 Zimmer mit oder ohne Küche per sofort zu vermieten. 543208 Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

2 Zimmer, im Seitenbau, an kinderlose Familie auf 1. Novbr. billig zu vermieten. 15061.8.3 Röh. Marienstr. 21, im Laden.

2 Zimmer-Wohnung sofort od. später zu vermieten. Zu erf. 542880 Rudolfstr. 1, IV. ISt.

2 Zimmer mit oder ohne Küche per sofort zu vermieten. 543208 Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

2 Zimmer, im Seitenbau, an kinderlose Familie auf 1. Novbr. billig zu vermieten. 15061.8.3 Röh. Marienstr. 21, im Laden.

Schöne Wohnung von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosets, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büro geeignet, in Girschtstraße 40, 3. Stod, auf sofort zu vermieten. Nähere Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof.

Schützenstraße 63 Ein-Zimmerwohnung mit Küche, Seitenbau sofort oder später zu vermieten. 543200

Stephanienstr. 7 parterre, soalech oder später 7 Zimmer, Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör, ebent. Garten, zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 188, 3. Stod, Tel. 2908, oder Bureau Kornland. 18755*

Wilhelmstraße 44 ist im Vorderhaus eine schön hergerichtete, grobe 2 Zimmerwohnung (Mantel) zu vermieten. Näheres i. Baden. 543194.2.1

Mühlburg, Sedanstraße 11, eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 542888.5.4 Näheres parterre.

Ein möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten, bei alleinl. Witwe, an Geschäfts- od. Servierfräulein. Zu erf. 15206 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 543176

Gelbes, freundl. Zimmer in Stadtmitte (Ludwigsplatz) möbliert od. unmöbliert sofort zu vermieten. Näheres zu erf. bei Hildenbrand, Erbprinzenstr. 81. 543142.3.2

Ein gut möbliertes Zimmer in feinem Hause und freier Lage zu vermieten. Näheres 542775 Gartenstraße 52, part.

Einfach möbliertes Zimmer mit guter Pension sofort zu vermieten. 543156.2.2 Jähringerstr. 9, 1. St.

Älterer Herr oder Dame kann volle Pension haben. 543234 Markgrafenstr. 40, 3. St.

Ablerstraße 18, III, links, Ecke Jähringerstraße, ist ein schön möbliertes Zimmer für sofort oder später zu vermieten. 543080

Adamiestr. 21, 2. St., 1-2 schön möbl. Zimmer, evtl. mit Pension billig zu vermieten. 543211.2.1

Amalienstraße Nr. 65, 2. St., find 2 einfach möbl. Zimmer sof. oder später zu vermieten. 543179.2.1

Bismarckstr. 31, ist ein einfach möbl. Zimmer an ein solides Fräulein, auch Schüler, sofort oder später zu vermieten. 543201

Gartenstr. 11, 2 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 14405*

Gottesauerstr. 20 gut möbliertes Balkonzimmer sofort zu vermieten. Näheres im 4. Stod, rechts. 543192

Hans Thomastr. 9, 2. St., Eingang Stephanienstr., ist ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 543266

Herberstr. 13, 1. Etage links, bei Kaiserstraße, 2 schön möbl. Zimmer, ruhige Lage, elektr. Licht, Dauerdampfbad, einzeln oder zusammen, zu vermieten. 543086

Herberstr. 69, part. gegenüber dem Grob. Palais ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 15209

Girschtstr. 14, Nähe Kaiserstr., eine Treppe, sind zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. 543137

Girschtstr. 47, Ecke der Kriegerstr., hochparterre ist gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer per sof. oder später zu verm. 543212.5.6

Kaiser-Allee 35, 4. St., gegen die Dragoner-Kaserne, gut möbliert. Zimmer für 12 M. sofort zu vermieten. 543202

Karlstraße 28, 8 Trepp., möblierte Zimmer mit Pension, auch vorübergehend, zu vermieten. 543124.3.2

Karlstraße 28, 8 Trepp., sonniges, heizbares Mansardenzimmer, mit od. ohne Kost, zu verm. 543123.3.2

Karlstraße Nr. 50, 4. St., ist ein freundl. möbliertes Zimmer an Fräulein zu verm. 543006.8.3

Kreuzstr. 16, 1 Treppe hoch, erhalten solides Arbeiter gleich Kost u. Wohnung auf bill. Preis. 543132

Lammstr. 12, 2 Trepp., ist großes, gut möbl. Zimmer, mit freier Aussicht auf den Gabelplatz, außerhalb d. Gabelstr., sowie ein hinteres Zimmer sofort zu vermieten. 543216

Leopoldstraße 30 ist sofort ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erf. 8 Trepp., links. 543050.2.2

Leisingstraße 20, 2. St., sind 2 gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 543133.3.2

Markgrafenstraße 40, 2 Tr., ist gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 543006.8.3

Markgrafenstr. 41 (Ecke Kreuzstr.), 3. Stod, werden Zimmer mit guter Kost billig abgegeben. 542959.3.2

Schloßplatz 8, III, gut möbliertes Balkonzimmer preiswert zu vermieten. 542961.3.2

Walzstraße 62, 8. Stod, ein schön möbliertes Zimmer mit Schreibstisch billig zu vermieten. 542839

Miet-Gesuche.

In ruhiger Lage der Girschtstr. sucht best. Dame eine 2-3 Zimmer-Wohnung. Offerten zu richten Adlerstraße 14, Laden. 543204

2 Soldaten suchen 1 Zimmer mit 2 Betten. Nähe Gartenstraße. Offert. unter Nr. 543061 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.2

Gesucht

ein großes unmöbliertes Zimmer in sonniger Lage, Weststadt oder Südstadt, 2. oder 3. Stod, für eine ältere Dame auf 1. November d. F. Offerten unter Nr. 542984 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Einladung.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,

findet im großen Saale der städtischen Festhalle eine

Vaterländische Versammlung

mit Ansprachen der Herren

Geheimer Hofrat Dr. Häußner, Direktor des Großherzoglichen Gymnasiums und
Geheimer Hofrat Dr. von Zwieneder-Südenhorst, Professor an der Techn. Hochschule,
sowie Redevorträge der Karlsruher Sängervereinigung statt.

Die Karlsruher Einwohnerschaft wird zu zahlreicher Beteiligung hiermit freundlichst eingeladen.
Die Eingänge der Festhalle werden um 8 Uhr geöffnet. Männer und Frauen haben freien Zutritt.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1914.

15210

Der Stadtrat:
Siegriß.

Neubed.

Volkschule Karlsruhe.

Der Unterricht aller Schulabteilungen wird
Montag, den 19. Oktober, vormittags 8 Uhr,
wenn auch in beschränktem Umfang, wieder aufgenommen.

Sämtliche Schüler und Schülerinnen finden sich am
Samstag, den 17. Oktober, bei den Schulhäusern ein, denen sie bis
jetzt zugeteilt waren und stellen sich Klassenweise auf und zwar:
die Knaben und Mädchen der Klassen VI, VII und VIII um 9 Uhr,
die Knaben und Mädchen der Klassen IV und V um 9 1/2 Uhr,
die Knaben und Mädchen der Klassen I, II und III um 10 Uhr,
damit den einzelnen Klassen die für sie bestimmten Unterrichtsräume
angezeigt werden.

Da uns nur eine kleine Zahl von Sälen zur Verfügung steht,
so sind wir genötigt, den Kindern zum großen Teil einen weiten Schul-
weg zuzumuten. Im Hinblick auf die Notlage, in der wir uns be-
finden, bitten wir die Eltern, von Gefuchen um Umschulung nach einem
der Wohnung näher liegenden Raum abzusehen zu wollen.

Die Sophienlehrerinnen versammeln sich am Samstag, den
17. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Hofe der Hebel- und Kar-
lgrafen-Schule.

Das Volksschulrektorat:
Dür.

Verein der Württemberger

Samstag, den 17. Oktober 1914,
abends 9 Uhr:

Zusammenkunft
im Lokal z. König v. Württemberg.
Zahlreiche Beteiligung ist sehr
erwünscht. Der Vorstand.

Karlsruher Schachklub

Spielabende: Dienstag u. Freitag
im Café Daner.
Ebenfalls ist jeden Nachmittag
Spielgelegenheit.
Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

Israelitische Gemeinde.

16. Okt. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr
17. Okt. Morgen- u. Abendgottesd. 9 " "
Nachm.-Gottesd. 3 30 " "
Sabbat-Ausgang 6 15 " "
Werktag. Morgen- u. Abendgottesd. 7 " "
Abendgottesdienst 6 45 " "
17. Okt. Sabbat-Anfang 5 15 Uhr
17. Okt. Morgen- u. Abendgottesd. 8 " "
Schülergottesdienst 2 30 " "
Nachm.-Gottesd. 4 " "
Sabbat-Ausgang 6 30 " "
Werktag. Morgen- u. Abendgottesd. 6 15 " "
Nachm.-Gottesd. 5 " "

Pelze

staunend billig. 14871*

Nur Zirkel 32,
1 Treppe hoch.

! Zigaretten!

1000 Stück für Mk. 13.50.

Mindestabgabe 3 Mk.
Versand unter Nachn.
Offerten unter Nr. 15214
an die Expedition der „Bad.
Presse“ erbeten. 3.1

Dauerwurst!!

Hochprima
Mailänder Salami
und
Mortadella

liefert in großen und kleinen
Quantums zum billigsten Tages-
preis 5584a.12.2

für das Meer
besonders empfehlenswert
Trinkler-Kielmeyer,
Offenburg i. B.

Land-Butter,

frisch, versendet zu den billigsten
Preisen 463J

Ludwig Kimmig,
Griesbach, Tel. Nr. 18.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Erbsprinzenstr. 21, 2. St.
G. Meess, geb. Stürmer.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Ablerstr. 28, Seitenbau part.
gegenüb. d. Herberg a. Heimat.

In feiner Familienpenion können
noch einige Herren oder Damen an
Mittag- u. Abendessen
teilnehmen. Off. unt. Nr. 242997
an d. Exp. d. „Bad. Presse“ erb. 8.2

Billige Lebensmittel.

Soweit Vorrat!

Bis einschl. Samstag.

Schnittbohnen . . . 1/4 Dose 32 J
Brechtbohnen . . . 1/4 Dose 32 J
Junge Erbsen . . . 1/4 Dose 48 J
Brecauspargel ohn. Köpfe 1/4 Dose 85 J
Zwetschgen-Marmelade
5 Pfund-Eimer 135 J
Gemischte Marmelade
5 Pfund-Eimer 125 J

Braunsch. Mettwurst . Pfd. 110 J
Halberst. Würstchen 3 Paar 40 J
Tilsiter Käse Pfd. 88 J
Edamer Käse Pfd. 88 J
Ger. Lachsheringe . . . Stck. 18 J
Zitronen Dtdz. 65 J
Kastanien Pfd. 18 J

Bonbon „Huste nicht“
Pfund 60 Pfg.

Tafel-Schokolade
Deutsche u. Schweizer Fabrikate
in verschiedenen Preislagen.

Fasanen
Stück 2.85
Mastgänse
Pfund 95 J
Junge
Brathähne
nach Größe.

Knopf

Hotel Friedrichshof.

Heute Freitag abend besonders zu empfehlen:
Hasenziemer mit Kastanien
Hasenschlegel mit Spätzle und Apfelbrei
Schlachtplatte in bekannter Güte.
Neuer Wein (Durbacher) Süßkrätzer.
15194 Jos. Kotz.

„Zum Rheingold“

Waldhorn-
straße 22
Frieda Billing-Zahn.
Heute Freitag: 14901
Schlachttag,
von 6 Uhr ab Schlachtplatte, wozu höflichst einladet D. Obige.

Neuen süßen Laufener Gasthof z. „Krone“, Durlach.

Sämisch-Leder-Westen für den
Felddienst
widerstehen den Strapazen des Feldzugs und schützen den
Träger derselben gegen alle Unbilden der Witterung.
Sämisch-Leder-Weste mit Aermel.
Imprg. Ia. Lodenweste mit Sämischlederfutter.
Imprg. Schirmseide mit Lederfutter.
Ia. imprg. Tuchweste mit Lederfutter.
Sämtliche Westen sind mit ledergewässerten Aermeln, alle
Größen zur Zeit vorrätig. Versand per Nachnahme. 14902
J. Goldfarb, Kaisersstrasse 181
Ecke Herrenstrasse.

Adresskarten,

eine und mehrfarbig, werden rasch und
billig angefertigt in der Druckerei
„Badische Presse“.

Residenz-Theater

Waldstraße 30. Waldstraße 30.
Von Samstag, 17. bis Inklusiv Freitag,
23. Oktober 1914:
Beginn der Vorstellungen:
An Werktagen von 3 Uhr an; am Sonntag nachmittag von
2 Uhr an kann der Zutritt jederzeit erfolgen.

Programm:
Aktuelle neueste Berichterstattung vom
Kriegsschauplatz. 15161

Das Volk steht auf!

Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege.
Nach der Oper „Germania“ von Ludwig Ilka für den
Film bearbeitet in sechs Akten.

Die Stadt. Brockenammlung

Baummeisterstr. 32, Hinterhaus
nimmt für die Bedürftigen der
Stadt dankbar jede Gabe in
Sandstr., Männer-, Frauen-
und Kinderkleider, Wäsche,
Stiefel etc. entgegen. 5235*

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung bleiben die
Gaupträume des Grundbuchamt
am nächsten Montag, den 19.
ds. Mts., geschlossen. In
dringenden Angelegenheiten und in
Kriegssachen werden Anträge auf
Zimmer 16 entgegen genommen.
Karlsruhe, den 15. Oktober 1914
2.2 Grundbuchamt. 15123

Die Bogel-, Käfig- u. Zierfisch- Handlung von Z. Säger befindet sich Amalienstr. 22 (Eig. Kamarien- züchterei). 10987

Gute, kräftige Pension, freies Häubchen, 42 Mk. monatl. Off. unt. 243044 an die Exped. d. „Bad. Presse“ 2.2

Theaterplatz, II. Rang Seite, Nr. 44, abzugeben. 15198 Lessingstraße 12, 2. St.

Lastauto

zu vermieten (30—35 Htr. Tragf.).
Offerten an Joseph Siffert,
Kaiserstr. 128, Telefon 824. 15193

Güldfrüchte = Spezialhaus J. Della Bona

Erbsprinzenstraße 28,
Telephon 745
empfehlen 15205

feinste Sprosser Saieäpfel
Birnen, Pfirsiche, weisse u.
blaue Trauben, frische Wald-
nüsse, frische Paranüsse,
Orangen, Zitronen.

frische Tomaten, Spagetti,
Macaroni, feine Parmesan-
käse, Tomaten-Konserve.
Original-Chianti in Flasch.
Aster-Synwante.

Züchtige Wirtsleute gesucht, evtl. Bäcker

zur pachtw. Uebernahme einer
Wirtschaft
mit Bäckerei

in Raast per bald, spätestens
1. Oktober 1914. Kauf 500 Mk.
mühte gestellt werden. Of-
feren unter R. 3529 an
Kaasenstein & Vogler,
A.-G. Karlsruhe. 13945*

Gelucht auf 1. Hypotheken zu 5% Zins: 4000—5000, 8000—9000, 33000—34000 und auf 2. Hypotheken zu 5 1/2—6% Zins: 3000—5000, 6000, 10000 bis 12000 u. c. durch Anan Schmitt, Bankkomm. u. Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Amalienstraße Nr. 43, Telephon 2117. 242943.2.2

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Mache hiermit Freunden und Bekannten die ergebene Mit-
teilung, daß ich die Wirtschaft
„Zur Lessinghalle“
Lessingstraße 52
übernommen habe und werde bemüht sein, meine werthen Gäste in
jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Generellem Ausdruck entgegen-
sehend, gezeichnet
Sachhaltungsböhl

Josef Mehlem, Wirt.

Bekanntmachung.

Unser Betrieb bleibt im Gang. Wir liefern alle Sorten Bind-
faden, Schnüre und Packstricke sofort ab Lager zu
billigsten Preisen. 124J

Haux & Kraus, G. m. b. H., Reutlingen.

Frau Pauline Schütz

Damenschneiderin
Lessingstrasse 12, 1 Treppe. 15199.2.1

Erste Mannheimer Versicherungs-Gez. Ungeziefer

gegründet 1900.
Inhaber: Eberhard Meyer,
Königsruher Kammerjäger,
Karlsruhe, Geschäftstf.: Gg. Wackenhut,
Georg-Friedrichstraße 14,
Telephon-Nr. 2977, Kuruz Dähringer.
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgehender
Garantie. 1863*

Zu verkaufen

Kleinauto,
gut erhalten, sofort zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 243188
in der Exped. d. „Bad. Presse“ 2.2

Chaiselongue, neu, bon
20.4 an.
242805.2.2 Schillerstraße 25.

Browning-Pistole
mit Munition abzugeben. 24299.5.4
Levy, Markgrafenstr. 22.

Mähmaschine
billig ab-
zugeben.
24299.2.2 Ablerstr. 4, Laden 13.

Residenz-Theater, früher „Metropol“

Weitaus grösst. Kinematographen-Theater am hies. Platze,
Schillerstraße 22. Schillerstraße 22.

Von Samstag, 17. bis Inklusiv Freitag,
23. Oktober 1914:

Beginn der Vorstellungen:
Am Samstag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und
Freitag, abends von 7 1/2 Uhr an und am Sonntag nachmittag
von 2 Uhr an kann der Zutritt jederzeit erfolgen.

Programm:
Aktuelle neueste Berichterstattung vom
Kriegsschauplatz. 15162

Das Volk steht auf!

Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege.
Nach der Oper „Germania“ von Ludwig Ilka für den
Film bearbeitet in sechs Akten.